

Studieren im Grünen



Rektoratsbericht 2016

der Hochschule Magdeburg-Stendal

Rektoratsbericht 2016

der Hochschule Magdeburg-Stendal

REKTORATSBERICHT DER HOCHSCHULE MAGDEBURG-STENDAL 2016

gemäß § 57 Abs. 2 Satz 2 und 3 HSG LSA in Verbindung mit der Zielvereinbarung zwischen dem Ministerium für Wissenschaft und Wirtschaft des Landes Sachsen-Anhalt und der Hochschule Magdeburg-Stendal vom 29.01.2015, gemäß § 74 Abs. 1 Nr. 3 HSG LSA vom Kuratorium am 30.05.17 entgegengenommen, gemäß § 67 Abs. 2 HSG LSA am 14.06.17 vom Senat erörtert.

Magdeburg und Stendal, 19.06.17

Inhaltsverzeichnis

Vorbemerkung

A	Aufgabenbezogene Vereinbarungen laut Zielvereinbarung 2015 bis 2019 zwischen dem Ministerium für Wissenschaft und Wirtschaft des Landes Sachsen-Anhalt und der Hochschule Magdeburg-Stendal vom 29.01.2015	8
A.0	Übersicht	10
A.1	Ziele und Struktur der Hochschule	13
A.2	Studium, Lehre und Weiterbildung	15
A.2.1	Kooperationen in Studium, Lehre und Weiterbildung	15
A.2.2	Studienangebot und Budget	16
A.2.3	Qualitätssicherung	17
A.2.4	Anerkennung externer Studienleistungen und Abschlüsse	18
A.2.5	Anrechnung hochschulfremder Leistungsnachweise und Kompetenzen	18
A.2.6	Beratung und Zulassung beruflich Qualifizierter zum Studium	18
A.2.7	Wissenschaftliche Weiterbildung	19
A.2.8	Bund-Länder-Programm Qualitätspakt Lehre	19
A.2.9	Nachhaltigkeit in Studium, Lehre und Weiterbildung	21
A.3	Third Mission	21
A.4	Forschung und Innovation	23
A.4.1	Umsetzung der Wissenschafts- und Forschungspolitik des Landes Sachsen-Anhalt	23
A.4.2	Forschungsprofil und institutionelle Kooperationen	24
A.4.3	Wissens- und Technologietransfer und regionale Aktivitäten der Hochschule	24
A.4.4	Kooperative Promotionen und Landesgraduiertenförderung	25
A.4.5	Forschungs- und Transferaktivitäten und Drittmittelentwicklung	25
A.5	Internationalisierung	26
A.5.1	Ziele und Strategien der Internationalisierung	26
A.5.2	Programme und Projekte der Internationalisierung	26
A.5.3	Integration von Flüchtlingen mit akademischen Hintergründen bzw. Ambitionen	29
A.5.4	Deutsch-Jordanische Universität	29
A.5.5	Netzwerk EUniverCities	30
A.6	Förderung von Chancengleichheit	30
A.6.1	Audit familiengerechte Hochschule	31
A.6.2	Förderung von Frauen in der Wissenschaft	31
A.7	Autonomie und Neue Steuerung	32
A.7.1	Controlling und interne Selbststeuerung	32
A.7.2	Qualitätsmanagement	33
A.7.3	IT-Management	36
A.7.4	Energie- und Umweltmanagement	36
A.7.5	Flächen- und Facility-Management	36
A.8	Marketing	37
B	Finanzausstattung	39
B.1	Planung und Verwendung der Mittel	39
B.2	Leistungsorientierte interne Mittelverteilung	39
B.3	Langzeitstudiengebühren	40
B.4	Baumaßnahmen	40
B.5	Drittmittelübersicht	40
B.6	Finanzkontrolle	41

Anlage

Abkürzungsverzeichnis

BA GFuM	Bachelor-Studiengang Gesundheitsförderung und -management
BI	Business Intelligence
BMBF	Bundesministerium für Bildung und Forschung
DAAD	Deutscher Akademischer Austauschdienst
DaF	Deutsch als Fremdsprache
DZHW	Deutsches Zentrum für Hochschul- und Wissenschaftsforschung
ESF	Europäischer Sozialfonds
FB AHW	Fachbereich Angewandte Humanwissenschaften
FB IWID	Fachbereich Ingenieurwissenschaften und Industriedesign
FBR	Fachbereichsrat
FB SGM	Fachbereich Soziale Arbeit, Gesundheit und Medien
FB W	Fachbereich Wirtschaft
FB WUBS	Fachbereich Wasser, Umwelt, Bau und Sicherheit
FFB	Forschungsnetz Frühe Bildung
fgh	Familiengerechte Hochschule
GJU	Deutsch-Jordanische Universität (German-Jordanian University)
HEP	Hochschulentwicklungsplan
HET LSA	Hochschulentwicklung und Transfer im Land Sachsen-Anhalt
HIS e.G.	Hochschul-Informations-System eingetragene Genossenschaft
HRK	Hochschulrektorenkonferenz
HSG LSA	Hochschulgesetz des Landes Sachsen-Anhalt
HSPL	Hochschulstrukturplanung
IHK	Industrie- und Handelskammer
INCHER	International Centre for Higher Education Research
IuK	Informations- und Kommunikationstechnik
KAT	Kompetenznetzwerk für Angewandte und Transferorientierte Forschung
KFB	Kompetenzzentrum Frühe Bildung
KIA	Senatskommission für internationale Angelegenheiten
KOAB	Kooperationsprojekt Absolventenbefragung
KomPass	Pass zur Kompensation besonderer Belastungen
KSL	Senatskommission für Studium und Lehre
LoM	Leistungsorientierte Mittelverteilung
LVVO	Lehrverpflichtungsverordnung
MINT	Mathematik, Informatik, Naturwissenschaften und Technik
OvGU	Otto-von-Guericke-Universität Magdeburg
QPL	Qualitätspakt Lehre
WHP	Wissenschaftliches Hochschulpersonal
ZHH	Zentrum für Hochschuldidaktik und angewandte Hochschulforschung
ZWW	Zentrum für wissenschaftliche Weiterbildung

Tabellenverzeichnis

Tabelle 1:	Zulassungen 1. Fachsemester bzw. Studierende mit beruflichem Hintergrund	18
Tabelle 2:	Anzahl der Deutschlandstipendien der Jahre 2012 bis 2016	24
Tabelle 3	Anzahl der Graduiertenstipendien der Jahre 2012 bis 2016	25
Tabelle 4:	Für das Integrationsprojekt der Hochschule verfügbare Mittel	29
Tabelle 5:	Akkreditierung von Studiengängen	35
Tabelle 6:	Drittmittelentwicklung der Hochschule in den Jahren 2012 bis 2016	40
Tabelle 7:	Personal	44
Tabelle 8:	Ausbildungskapazität und Struktur	44
Tabelle 9:	Leistungsübersicht	45
Tabelle 10:	Verteilung der WHP-Stellen an der Hochschule (dienstleistungsbereinigt)	46
Tabelle 11:	Lehrprofile / Cluster / Kompetenzfelder	46
Tabelle 12:	Messebeteiligungen	47
Tabelle 13:	Leitmärkte	48
Tabelle 14:	Entwicklung der Doktorandinnen und Doktoranden der Jahre 2012 bis 2016	48
Tabelle 15:	Forschungsschwerpunkte der Hochschule Magdeburg-Stendal	49
Tabelle 16:	Drittmitteleinnahmen für Internationalisierung	51
Tabelle 17:	Hochschulmittel für Internationalisierung	51
Tabelle 18:	Frauenstipendien aus dem Graduiertenstipendienprogramm des Landes Sachsen-Anhalt	52
Tabelle 19:	Mittel aus dem Kapitel 0602, TGr. 88 Rahmenvereinbarung Forschung und Innovation	52
Tabelle 20:	Gesamtergebnisse des Wirtschaftsplans 2016	52
Tabelle 21:	Ergebnisse der Einzelpositionen des Wirtschaftsplans 2016	53
Tabelle 22:	Vereinnahmte und verausgabte Drittmittel 2016	53

Vorbemerkung

Die Hochschule Magdeburg-Stendal hat ihre Entwicklung, wie in den Vorjahren, 2016 entsprechend den hochschulpolitischen Richtungsentscheidungen der Landesregierung gestaltet. Dies waren vor allem die Hochschulstrukturplanung des Landes Sachsen-Anhalt, die Vereinbarung zur Umsetzung des Hochschulpakts 2020 im Land Sachsen-Anhalt für die Jahre 2015 bis 2023 und die 2015 unterzeichnete Zielvereinbarung mit dem Land, in der das Budget der Hochschule und die strategischen Ziele für die Jahre 2015 bis 2019 verankert wurden, sowie der Hochschulentwicklungsplan 2015 bis 2024.

Die Hochschule verstand sich auch im Berichtszeitraum als lebendige und sich stetig entwickelnde Bildungsstätte, die Forschung und Lehre sowie Transfer und Weiterbildung am Bedarf von Gesellschaft und Wirtschaft ausrichtet und in vielfältigen Bereichen in hoher Qualität anbietet und Wissenschaft praxisbezogen anwendet. Auf dieser Grundlage konnte die gute Entwicklung der vorangegangenen Jahre erfolgreich weitergeführt und durch eindrucksvolle Ergebnisse in verschiedenen Bereichen und Arbeitsfeldern ausgebaut werden.

Das Jahr 2016 war außerdem geprägt von operativen Ereignissen und Herausforderungen. Dazu zählten:

- die Umsetzung neuer Fachbereichsstrukturen,
- das laufende Verfahren zur Kanzlerfindung und die Vakanz im Prorektorat für Studium, Lehre und Internationales,
- die Wahlen des Studierendenrats und der studentischen Vertreterinnen und Vertreter im Senat und in den Fachbereichs- bzw. Übergangsfachbereichsräten sowie der Fachschaftsräte.

Hinzu kam das Spannungsverhältnis zwischen der Hochschulentwicklungsplanung und den Restriktionen durch die finanziellen Rahmenbedingungen – eine Herausforderung, die dank interner Selbststeuerung und Neustrukturierung der Fachbereiche mit einem ausgewogenen Haushalt gelöst werden konnte.

Von Bedeutung für die Entwicklung der Hochschule waren auch die in der Zielvereinbarung mit dem Land geregelten Grundsätze der Eigenverantwortung und die mit dem festgeschriebenen – wenn auch noch geringen – Landeszuschuss verbundene finanzielle Planungssicherheit sowie die Neuwahl des Kuratoriums. Für dieses Gremium konnten mit Prof. Dr. h. c. mult. Clemens Klockner (Vorsitzender), Prof. Dr. Anke Hanft, Prof. Dr. Thomas B. Hodel, Elke Lüdecke und Sandra Wartmann wiederum prominente Persönlichkeiten aus den Bereichen Wirtschaft, Medien und Wissenschaft gewonnen werden.

Positive Wirkung hatte ebenfalls der gegenüber den Vorjahren stärkere Output-Bezug der leistungsorientierten Mittelverteilung. Die ergebnisorientierte Steuerung setzte stärkere Anreize für die erfolgreiche Ausbildung der Studierenden.

Von besonderer Bedeutung war im Berichtsjahr ein außergewöhnliches Ereignis: das 25-jährige Bestehen der Hochschule Magdeburg-Stendal. Vorbereitet und umgesetzt wurde es nach einem langfristig angelegten Konzept, gestaltet war das Jubiläum als Dreiklang. Den Auftakt setzte ein „Kreativ-Part“: eine große studentische Veranstaltung am 1. Juni 2016 – das CAMPUSFESTival. Einen emotional wirkungsvollen Meilenstein und den Abschluss des Jubiläumsjahres bildete am 23. November 2016 ein Fest für alle aktuellen und ehemaligen Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter. Zentraler Höhepunkt des Jubiläums war die offizielle Festveranstaltung am 26. Oktober 2016. Dazu trugen 400 Gäste aus Politik, Wirtschaft, Wissenschaft und Gesellschaft und ein wirkungsvolles Programm mit der Ausgabe eines Festbuches bei sowie prominente Festredner: Bundesministerin Prof. Dr. Johanna Wanka, Ministerpräsident Dr. Reiner Haseloff und Oberbürgermeister Dr. Lutz Trümper.

Eine richtungsweisende, für die Hochschule wesentliche Entscheidung wurde mit der geplanten Verteilung der Bafög-Mittel getroffen. Die vorgesehene Erhöhung der Grundfinanzierung wird der Hochschule Planungssicherheit

und die Voraussetzung geben, ihre Aufgaben eigenverantwortlich wahrzunehmen und ihre Strukturen zu festigen und auszubauen. Die Hochschulleitung begrüßt diese veränderten Rahmenbedingungen und die hochschulpolitischen Zielsetzungen des Landes und baut auf die Fortsetzung dieses aussichtsreichen Kurses der Hochschulpolitik. Sie sieht sich bestärkt in ihrer Erwartung auf Fortsetzung der guten Zusammenarbeit mit der Landesregierung durch die aktuelle Entwicklung und den neuen Zuschnitt des zuständigen Ministeriums für Wirtschaft, Wissenschaft und Digitalisierung.

A Aufgabenbezogene Vereinbarungen laut Zielvereinbarung 2015 bis 2019 zwischen dem Ministerium für Wirtschaft, Wissenschaft und Digitalisierung des Landes Sachsen-Anhalt und der Hochschule Magdeburg-Stendal vom 29. Januar 2015

A.0 Übersicht

	Ziel	Ergebnisse	Sachstand
1.	Maßnahmen zur Erreichung der Zielstellungen des Hochschulpaktes 2020 [A.1.1, A.1.6]	Studierendenwerbung, Messen, Studienberatung, Werbung für MINT-Studiengänge	laufend
2.	Koordinierung und Abstimmung des Studienangebotes [A.1.2]	Abstimmungen, sofern Vereinbarungen bestehen	laufend
3.	Vereinbarkeit des Studienangebotes mit dem Budget [A.1.3]	Interne Berechnungen abgeschlossen	erledigt
4.	Akkreditierungsverfahren und Qualitäts sicherung [A.1.4]	94 Prozent aller Studiengänge (re-)akkreditiert	laufend
5.	Schließung von Studiengängen in Umsetzung der HSPL 2014 [A.1.5]	Umsetzung entsprechend HEP	laufend
6.	Verfahren zur Anerkennung in- und ausländischer Studienleistungen und Abschlüsse [A.1.7]	Verfahren ausländischer Studienleistungen über uni-assist e. V. und inländischer Studienleistungen über das Immatrikulationsamt	laufend
7.	Bericht über Zulassung beruflich Qualifizierter zum Studium [A.1.8]	Präsentation der Hochschule auf regionalen und überregionalen Messen, Angebote der Studienberatung	laufend
8.	Verfahren zur Anrechnung außerhochschulisch erworbener Leistungsnachweise und Kompetenzen [A.1.9]	Prüfung durch Prüfungsausschüsse der Fachbereiche, Begleitung der Verfahren durch Senatskommission für Weiterbildung	laufend
9.	Beitrag zur Fachkräfte sicherung und Zusammenarbeit mit der Wirtschaft [A.1.10]	u. a. Firmenkontakte messe, Netzwerk treffen, Connect You, Altmärkische Netzwerkkonferenz	erledigt
10.	Konzepte zur wissenschaftlichen Weiterbildung und zu dualen Studienangeboten [A.1.11]	Angebote des ZWW und des Weiterbildungscampus Magdeburg	laufend

	Ziel	Ergebnisse	Sachstand
11.	Nutzung Bund-Länder-Programm Qualitätspakt Lehre [A.1.12]	Weitere Etablierung des ZHH, Weiterführung der Projekte	laufend
12.	Umsetzung der Strategie der Wissenschafts- und Forschungspolitik des Landes [A.1.13]	Schlüsselrolle des Kompetenznetzwerks für Angewandte und Transferorientierte Forschung	laufend
13.	Intensivierung des Wissens- und Technologietransfers [A.1.14]	Schlüsselrolle des Kompetenznetzwerks für Angewandte und Transferorientierte Forschung	laufend
14.	Kooperative Promotionen und Landesgraduiertenförderung [A.1.15]	Betreuung von 45 Doktoranden	laufend
15.	Third Mission [A.1.16]	Wahrnehmung der gesellschaftlichen, sozialen und kulturellen Verantwortung	laufend
16.	Internationalisierungsstrategie, internationale Studiengänge [A.1.17]	Konzeption erstellt (siehe [A.2.13]), Weiterentwicklung der Curricula	laufend
17.	LoM [A.1.18]	Verstärkung einer output- und ergebnisorientierten Steuerung	erledigt
18.	Umsetzung Landesprogramm Geschlechtergerechtes Sachsen-Anhalt [A.1.19]	Aktive Beteiligung am Projekt	laufend
19.	Umsetzung der VN-Behindertenrechtskonvention [A.1.20]	Entwicklung von Strategien und Lehrmethoden zum Umgang mit Diversität	laufend
20.	Maßnahmen Familiengerechte Hochschule [A.1.21]	Beratung und Informationsvermittlung, Erarbeitung von Informationsmaterialien und Leitfäden, Angebote für Familien, Projekt Flüchtlingshilfe	laufend
21.	Einrichtung Kommission für Informationstechnik [A.1.22]	Hochschule ist Mitglied in der IT-Kommission des Landes	erledigt
22.	Ausbau der digitalen Hochschulbildung [A.1.23]	Ausbau der Plattform Moodle, Implementierung von WIRIS-unterstützten Selbsttests	laufend
23.	Hochschul- und länderübergreifende Aktivitäten des Hochschulmarketings [A.1.24]	Aktive Beteiligung an Landesmarketingkampagne	laufend

	Ziel	Ergebnisse	Sachstand
24.	Maßnahmen zur Nachhaltigkeit [A.1.25]	Fortführung der Ringvorlesung zur nachhaltigen Entwicklung, Ausbau der digitalen Basis, Energiemanagement	laufend
25.	Fortschreibung des Flächennutzungs- und Flächenentwicklungsplans, Baumaßnahmen und Anmietungen, aktueller Stand der Flächennutzung [A.1.26]	Zusammenarbeit mit der HIS-HE, Baumaßnahmen z. B. Umbau für Fernseh- und Hörfunk-Studio, Bau Raum der Stille, Erneuerung und Ausbau Lichtwellenleiter-Verkabelung	laufend
26.	ECTS-Punkte als Kennziffer der internen Steuerung [A.1.27]	Stärkere output-orientierte Steuerung	erledigt
27.	Bildung einer Rücklage [A.2.1]	In Haushaltsführung Rücklage gebildet	erledigt
28.	Schärfung des Forschungsprofils, Entwicklung institutio-neller Kooperationsplattformen [A.2.2]	Verstärkung der Zusammenarbeit mit regionalen Unternehmen und Einrichtungen, stärkere Vernetzung in der Hochschule	laufend
29.	Auslastung des Studienangebots bezogen auf das lehrbezogene Profil der Hochschule [A.2.3, A.2.4]	Keine Schließung von Studiengängen	laufend
30.	Einführung eines Qualitätsmanagements bis zum WS 2017/18 [A.2.5]	Weiterführung des Qualitätssicherungssystems	laufend
31.	Überprüfung des Studiengangs BA GFuM hinsichtlich der Anschlussmöglichkeit zur Lehramtsausbildung [A.2.6]	Konzipierung eines innovativen Brückenmodells	erledigt
32.	Änderung der Fachbereichsstrukturen [A.2.7]	Fusionierung von zwei Fachbereichen, Struktur gemäß Grundordnung, Moratorium	erledigt
33.	Finanzierung Kompetenzzentrum Frühe Bildung [A.2.8]	Finanzierung über zusätzliche Mittel aus dem Hochschulpakt	laufend
34.	Bericht bis WS 2016/17 über Vertiefung der strategischen Kooperation im Forschungsnetz Frühe Bildung [A.2.9]	Gemeinsame Arbeitstreffen und Fachtagungen, Veröffentlichung in der Publikationsreihe „Berichte aus dem Kompetenzzentrum Frühe Bildung“ (Hohengehren 2016)	laufend
35.	Ausbau der Kooperationsbeziehungen zur OvGU / Lenkungsgruppe [A.2.10]	Intensivierung der Kooperation zur OvGU Magdeburg	laufend

	Ziel	Ergebnisse	Sachstand
36.	Kooperation FB WUBS mit Helmholtz-Zentrum für Umweltforschung [A.2.11]	Weiterführung der Zusammenarbeit	laufend
37.	Gleichstellung, Familienfreundlichkeit und Diversität [A.2.12]	Förderung von Frauen in der Wissenschaft, Auditierung familiengerechte Hochschule, Teilprojekt Diversität in Studium und Lehre	laufend
38.	Internationalisierungsstrategie [A.2.13]	Internationalisierungsstrategie 2016–2020	erledigt
39.	Flächenmanagement, zentrale Bewirtschaftung [A.2.14]	Weiterentwicklung des Systems conject-FM, Benchmark im Facility-Management	laufend
40.	Umweltmanagement, CHANGE-Kampagne [A.2.15]	Einsatz eines Energiemanagers, Elektroenergieverbrauch und CO2-Ausstoß verringert, Realisierung der CHANGE-Kampagne	teilweise erledigt
41.	Hochschulübergreifendes Berichtswesen (HISinOne) [A.2.16]	Einführung des Business Intelligence in HISinOne	laufend

A.1 Ziele und Struktur der Hochschule

Das Hauptziel der Hochschule war auch 2016, ihre Entwicklung als leistungsstarke, zukunftsorientierte und attraktive Bildungsstätte erfolgreich fortzusetzen und auszubauen. Diesem übergeordneten Ergebnis dienten wichtige Teilziele wie

- die Schärfung des Profils durch weitere Verbesserungen auf den Gebieten Studium und Lehre sowie Forschung und Innovation,
- die Förderung der Internationalisierung und der Chancengleichheit sowie die weitere Ausprägung der Familienfreundlichkeit,
- die Effizienzsteigerung im Hochschulmanagement und im Marketing.

Damit verbunden waren Schwerpunktaufgaben wie

- die überregionale wissenschaftliche und wirtschaftliche Ausstrahlung zu sichern,
- den Gemeinschaftssinn und die Internationalisierung voranzutreiben,

- die Relevanz der Hochschule für Studierende, Unternehmen und Institutionen auszubauen.

Eine komplexe Herausforderung war 2016 die Weiterentwicklung der Hochschulstruktur. Diese war bestimmt durch die Umsetzung des Hochschulentwicklungsplanes und die daraus resultierende Konzentration der vormals sieben in nunmehr fünf Fachbereiche.

Beibehalten wurden

- der Fachbereich Ingenieurwissenschaften und Industriedesign (FB IWID),
- der Fachbereich Wirtschaft (FB W),
- der Fachbereich Angewandte Humanwissenschaften (FB AHW).

Durch Zusammenführung neu gebildet wurden

- der Fachbereich Wasser, Umwelt, Bau und Sicherheit (FB WUBS) aus den früheren Fachbereichen Bauwesen sowie Wasser- und Kreislaufwirtschaft und
- der Fachbereich Soziale Arbeit, Gesundheit und Medien (FB SGM) aus den vormaligen

Fachbereichen Sozial- und Gesundheitswesen sowie Kommunikation und Medien.

Die Bildung der neuen Fachbereiche wurde als langfristiger und auf Einbeziehung aller Beteiligten angelegter Prozess geplant. Mit der Neuausrichtung werden Synergien erschlossen und die Struktur sowie das inhaltliche Gewicht der Fachbereiche ausgewogener gestaltet. Im Zusammenhang damit sollen das Studienangebot verbessert sowie die Lehreffizienz und die Qualität in der Forschung und der Weiterbildung gesteigert werden.

Die im Berichtszeitraum erreichten Ergebnisse haben diese Erwartungen bestätigt.

Der Fachbereich Soziale Arbeit, Gesundheit und Medien

hat geplant, die Neustrukturierung des Dekanats und des gesamten Fachbereichs bis zum 30. September 2017 abzuschließen. Seit Beginn der Fusion fanden dazu in dem mit 60 Kolleginnen und Kollegen sowie rund 1.600 Studierenden größten Fachbereich der Hochschule umfangreiche Gespräche statt. Diese wurden sowohl mit den handelnden Personen geführt als auch mit dem Vorsitzenden des Kuratoriums der Hochschule, der das Dekanat im Fusionsprozess begleitet. Ein Ergebnis war der Beschluss, das Dekanat neu zu strukturieren und es durch Optimierung von Prozessabläufen effektiver zu gestalten.

Darüber hinaus war der Fusionsprozess geprägt durch das erfolgreich geführte Berufungsverfahren zur Stiftungsprofessur Gesundheitsförderung und Prävention in Betrieben und durch das in Gründung befindliche Institut für Gesundheitsförderung und Prävention im Betrieb sowie durch folgende Neuberufungen:

- W2-Professur Soziale Arbeit mit dem Schwerpunkt Organisation und Verwaltung,
- W2-Professur Redaktionsmanagement,
- W2-Professur Medienmanagement.

Befördert wurde die Entwicklung des Fachbereichs außerdem durch die Implementierung eines neuen, zentralen Fernseh-Studios sowie durch die geplante Einrichtung des Hörfunk-Studios des in Gründung befindlichen Instituts für Journalismus.

Der Fachbereich Wasser, Umwelt, Bau und Sicherheit

setzte auf kollegiale Zusammenarbeit, vertrauensbildende Maßnahmen und gemeinsame Aktivitäten als Grundlage des angestrebten Zusammenwachsens. Durch die Trennung der Budgets in der Fusionsphase wurden Konflikte über die Ressourcenverteilung verhindert und gegenseitiges Vertrauen aufgebaut.

Das Dekanat erarbeitete ein einheitliches Personalentwicklungsprogramm für WHP-Stellen, das den Belangen des neuen Fachbereichs Rechnung trägt und der Prioritätenliste der Hochschule entspricht. Darüber hinaus stellte es in einer Vollversammlung am 21. April 2016 grundlegende Strukturen des neuen Fachbereichs vor. Der (Übergangs-)Fachbereichsrat bestätigte diese Planung in seinem Votum vom 15. Juni 2016. Mit der Neuorganisation des Fachbereiches wurde das Ziel einer effizienten Aufbauorganisation verfolgt. Daher wurde auf die Errichtung von Instituten verzichtet. Die inhaltliche Arbeit findet stattdessen in kleineren, themenbezogenen und strukturübergreifenden Fachgruppen statt, welche aber nicht als strukturelle Organisationseinheiten fungieren. Diese wurden bereits aktiv und erarbeiteten gemeinsame, bereichsübergreifende Forschungsanträge.

Außerdem wurden Kommissionen eingerichtet, welche die im HSG des Landes Sachsen-Anhalt festgeschriebenen Organe des Fachbereichs – analog zur Hochschulstruktur – als beratende Gremien ergänzen, zum Beispiel die Kommission der Studienfachberater und Prüfungsausschussvorsitzenden, die bei Bedarf zu Themen der Lehre und Studiengangsentwicklung berät. Die Formulierung dieser Ziele und Prinzipien wird Gegenstand einer neuen Fachbereichsordnung, die neben den Grundlagen der Organisation auch die wesentlichen Aufgaben der Selbstverwaltung definiert.

Parallel zu diesen grundlegenden Entscheidungen wurde die Kosteneffizienz verbessert. Hinzu kamen die besonders bei den zahlreichen Laborflächen schwierige Optimierung der Raumnutzung und Veränderungen im „Tagesgeschäft“. Dabei wurden organisatorische Aufgaben im Dekanat/Sekretariat zusammengefasst und Planungen sowie Abläufe für Studierende, Lehrende und Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter vereinfacht.

Das Engagement aller Beteiligten und der bisherige Verlauf der Neubildung lassen erwarten, dass der Fusionsprozess erfolgreich weitergeführt und abgeschlossen werden kann.

A.2 Studium, Lehre und Weiterbildung

A.2.1 Kooperationen in Studium, Lehre und Weiterbildung

Ein zentrales Aufgabenfeld der Hochschule im Jahr 2016 waren die Kooperationen im Bereich Studium, Lehre und Weiterbildung. Dabei wurden begonnene Vorhaben weitergeführt und neue aussichtsreiche Projekte gestartet. Dies geschah sowohl hochschulintern als auch durch externe Aktivitäten, vor allem der forschungs- und entwicklungsstarken Studiengänge sowie der Institute und Kompetenzzentren. Bei dieser Aufgabe in Umsetzung der Zielvereinbarung waren die folgenden Bereiche von besonderer Bedeutung.

Die Zusammenarbeit mit der Otto-von-Guericke-Universität Magdeburg

war für die Hochschule ein fach- und bereichsübergreifender Schwerpunkt. Dazu wurden die regelmäßigen Abstimmungen zur Gestaltung der gemeinsamen Studiengänge Angewandte Statistik, Informationstechnik – Smarte Systeme sowie Sicherheit und Gefahrenabwehr und zur Weiterbildung, zu kooperativen Promotionen sowie zum Energie-, Umwelt- und Flächenmanagement fortgesetzt. Im Rahmen der Lehrkooperation mit der OvGU erhalten Master Studierende der Studiengänge Interaction Design (HS MD) und Computervisualistik (OvGU) die Möglichkeit, Lehrveranstaltungen der beiden Studiengänge zu belegen. Durch die Kooperation wird der fachliche Austausch auf studentischer sowie auf professorabler Ebene gefördert und aktiv gelebt. Erste Ergebnisse sind gemeinsam betreute Masterarbeiten. Die Leitungen der OvGU und der Hochschule stimmten dabei in ihrer jährlichen gemeinsamen Rektoratssitzung gemeinsame Studienangebote ab. Darüber hinaus verständigten sie sich über weitere strategische Projekte und Synergienmöglichkeiten, so unter anderem über die Studie zu den Bibliotheken am Standort Magdeburg

sowie über das gemeinsam betriebene Zentrum für wissenschaftliche Weiterbildung (ZWW).

Weitere Beispiele für die partnerschaftliche Zusammenarbeit mit der OvGU waren die Kooperationsplattform für die Ingenierausbildung in Sachsen-Anhalt sowie das gemeinsame Kompetenzzentrum Orthopädie 4.0.

Darüber hinaus diskutierte eine Arbeitsgruppe aus Vertreterinnen und Vertretern der Leitungen der OvGU und der Hochschule im Rahmen mehrerer Workshops die Ergebnisse einer an HIS-HE in Auftrag gegebenen Studie zu Reorganisation und Leistungsprofilen der Bibliotheken der OvGU und der Hochschule. Der Abschlussbericht wurde im April 2016 vorgestellt. Im Rahmen der kooperativen Zusammenarbeit werden sich die Leitungen beider Hochschulen mit den Empfehlungen aus dieser Studie beschäftigen.

Der Fachbereich Soziale Arbeit, Gesundheit und Medien

hat die Kooperation des Studienbereichs Gesundheitsförderung und -management mit dem Zentrum für Lehrerbildung der OvGU in bewährter Weise weitergeführt.

Dazu wurden zwei Informationsveranstaltungen des Zentrums für Lehrerbildung der OvGU an der Hochschule durchgeführt und entsprechende Beratungsleistungen angeboten. Außerdem wurde das Brückenmodell, das die Anschlussfähigkeit des Bachelor-Studiengangs Gesundheitsförderung und -management (BA GFuM) an die Lehramtsausbildung für berufsbildende Schulen an der OvGU gewährleistet, erfolgreich eingerichtet. Damit konnten sechs Studierende des BA GFuM mit abgeschlossener Ausbildung in einem Gesundheitsfachberuf im Wintersemester 2016/17 den Übergang in den Master-Studiengang Lehramt an berufsbildenden Schulen der OvGU vollziehen – und das Brückenmodell erfolgreich absolvieren.

Der Fachbereich Wasser, Bau, Umwelt und Sicherheit

hat die Zusammenarbeit mit dem Helmholtz-Zentrum für Umweltforschung UFZ ebenfalls mit Erfolg fortgesetzt. Das Dekanat hat in diesem Rahmen am 25. Januar 2016 in Magdeburg ein Arbeitstreffen mit den Departmentsleitern des UFZ durchgeführt. Dabei wurde vereinbart,

- das weitere Vorgehen abzustimmen,
- die bestehenden Verträge aus den Jahren 2003 und 2014 (im Rahmen des TERENO-Netzwerks) zu prüfen und den aktuellen Bedingungen anzupassen, und
- den überarbeiteten Kooperationsvertrag im Jahr 2017 zu unterzeichnen.

Der Fachbereich Angewandte Humanwissenschaften

hat die vielfältigen Aktivitäten des Forschungsnetzes Frühe Bildung (FFB) und des Kompetenzzentrums Frühe Bildung (KFB) nachhaltig ausgebaut und vertieft.

Die Bilanz des Forschungsnetzes Frühe Bildung für das Jahr 2016 weist aus:

- Arbeitstreffen haben am 8. Januar an der Hochschule in Stendal, am 22. April und am 17. Oktober an der OvGU stattgefunden;
- An dem Treffen am 17. Oktober 2016 beteiligten sich die Ministerin für Arbeit, Soziales und Integration des Landes Sachsen-Anhalt und die Leiterin der Abteilung Kinder und Familie; Ziel und Ergebnis des Treffens waren die Erarbeitung von Kooperationsmöglichkeiten zwischen dem Ministerium und dem FFB.
- In der Publikationsreihe „Berichte aus dem Kompetenzzentrum Frühe Bildung“ wurde die Tagungsdokumentation der ersten gemeinsamen Fachtagung des FFB und des KFB veröffentlicht.

Das Kompetenzzentrum Frühe Bildung konnte 2016 folgende anspruchsvolle Vorhaben realisieren.

- Die Förderung von Forschungs- und Praxisprojekten im Bereich der Frühen Bildung, Erziehung und Betreuung durch die Bereitstellung finanzieller und personeller Mittel, zum Beispiel:
 - Kultursensitive Frühpädagogik – Implementierung und Evaluierung eines Ansatzes zum Umgang mit kultureller Vielfalt
 - Evaluation des Landesmodellprojekts Fachkraft für Kindertageseinrichtungen
 - Kita-Leitungsbefragung Sachsen-Anhalt 2016–2019
 - Soziale Ungleichheiten im Kindergarten – Deutungsmuster pädagogischer Fachkräfte
 - Die Einwerbung von Drittmittelprojekten, beispielsweise:

- Workshop für Nachwuchswissenschaftler/-innen „Empirisches Arbeiten in der Frühpädagogik“ (=> 19.000 Euro)
- Praxisforschungsprojekt „Mit Kindern in die Welt der Vielfalt hinaus“ (=> 380.000 Euro)
- Gesundheitsförderung in der Kindheitspädagogik – eine Untersuchung im Rahmen der kindheitspädagogischen Studiengänge (=> 28.000 Euro)
- Neuregelungen der Gesundheitsförderung – Darstellung und Analyse der Änderungen durch das Präventionsgesetz (=> 43.000 Euro)
- Forschungskooperationen und Vernetzung mit Hochschulen, Instituten, Verbänden und Kommunen
- Fachtagungen als Fortbildungsangebote im frühpädagogischen Bereich
- Herausgabe von Büchern und Schriften in der Publikationsreihe des KFB.

Im Rahmen der fachbereichsübergreifenden interdisziplinären Kooperation beteiligte sich die Hochschule an der Neugestaltung der Ausstellungen im Winckelmann-Museum in Stendal, die anlässlich der Winckelmann-Jubiläen 2017/18 geplant werden. Die Fachbereiche IWID und Wirtschaft starteten die Gestaltung und Entwicklung von vier interaktiven Prototypen, mit denen das Leben und Werk des großen Sohnes der Stadt erfahrbar gemacht werden soll. Die interdisziplinäre Zusammenarbeit beider Fachbereiche ist beispielgebend für die standortübergreifende Kooperation und regionale Ausstrahlung der Hochschule.

A.2.2 Studienangebot und Budget

Das Studien- und Weiterbildungsangebot auf der Basis des Kapazitätsmodells zu entwickeln und in Übereinstimmung mit dem Etat zu halten, war für die Hochschule auch 2016 ein wichtiger Grundsatz. (Weitere Ausführungen zum Kapazitätsmodell und zur internen Selbststeuerung: siehe Abschnitt A.6.1) Das Prinzip, Studiengänge vor ihrer Einführung zu kalkulieren, um ihre dauerhafte Finanzierung aus dem Budget der Hochschule sicherzustellen, wurde damit beibehalten. Ebenso die Bemessung des

planmäßigen Personalbedarfs und -bestands an der verfügbaren Kapazität. So konnte geprüft werden, ob das neue Studienangebot mit dem vorhandenen Personal realisiert werden kann.

Auf dieser Basis wurde der Master-Studiengang Kindheitswissenschaften und Kinderrechte, der sich in das vereinbarte Lehrprofil einpasst, bezüglich des Ressourcen- und Finanzbedarfs durchgerechnet und im Wintersemester 2016/17 eingeführt. Außerdem wurden mehrere Studien- und Prüfungsordnungen bestehender Studiengänge den veränderten Rahmenbedingungen angepasst.

Darüber hinaus wurde die Zahl der Studierenden in den einzelnen Studiengängen, wie in jedem Jahr, sowohl einer Querschnitts- als auch einer Längsschnitt-Untersuchung unterzogen. Dabei wurde festgestellt, dass einige 2015 neu eingerichtete Studiengänge die geplanten Studierendenzahlen noch nicht erreicht haben. Da sich diese Studiengänge etablieren sollen und können, hat die Hochschulleitung beschlossen, sie nicht vor Ablauf der Beobachtungsfrist von drei Jahren zu schließen. Zur Schließung von Studiengängen kam es damit im Berichtszeitraum nicht.

Die Studiengänge Angewandte Kindheitswissenschaften und Kindheitspädagogik – Praxis, Leitung, Forschung erhielten durch die im Januar 2016 vom Landtag von Sachsen-Anhalt beschlossene gesetzliche Regelung zur Vergabe staatlicher Anerkennungen für Sozialberufe die offizielle staatliche Anerkennung. Die tarifliche Eingruppierung indes muss in Sachsen-Anhalt noch einer Lösung zugeführt werden.

A.2.3 Qualitätssicherung

Die Qualitätssicherung in Lehre und Studium war im Berichtszeitraum Teil des Qualitätsmanagements der Hochschule, das sich als ein zentraler Bereich der Neuen Steuerung auf die Gesamtstruktur der Einrichtung bezieht. Zu den wesentlichen Instrumenten der Qualitätssicherung im Bereich Studium und Lehre gehörten die Akkreditierung, die Lehrevaluation und die Lehrpreisvergabe. (Weitere Ausführungen zu den zentralen Aktivitäten der Qualitätssicherung in Studium und Lehre: siehe Kapitel A.7.2)

Die Sicherung der Qualität der Lehre war auch 2016 von besonderer hochschulpolitischer Bedeutung. Im Berichtszeitraum äußerten Studierende öffentlich Kritik an den Studienbedingungen und der Qualität in der Lehre. Diese Kritik nahm die Hochschulleitung sehr ernst und intensivierte den Dialog mit der Studierendenschaft, um insbesondere die Ursachen für die geäußerten Einwände zu analysieren und entsprechende Maßnahmen einzuleiten, die den Ansprüchen der Studierenden an ihr Studium gerecht werden. Dazu zählten insbesondere die hochschulöffentliche Debatte im Senat, die Übernahme der Steuerung und Moderation des Aufarbeitungsprozesses durch die Kommission für Studium und Lehre (KSL) sowie die Fortsetzung der regelmäßigen Gespräche der Hochschulleitung mit dem Studierendenrat. Die Debatte im Senat hat gezeigt, dass die geäußerte Pauschalkritik von den Fachbereichen nicht einhellig nachvollziehbar war. Daher wurde es als erforderlich angesehen, an Hand von belastbaren Daten die Kritikpunkte zu konkretisieren und in der Kommission für Studium und Lehre individualisierte Lösungen zu erarbeiten. Dabei sollen auch Best-Practice-Beispiele, die am Standort Stendal erfolgreich genutzt werden (Reflexionstage, Workshops in Zusammenarbeit mit dem ZHH, Qualitätszirkel) diskutiert werden. In diesem Sinne hat sich die KSL prioritär mit der Aufarbeitung der studentischen Kritik befasst. Im Ergebnis der Auswertung der KSL wurden fachbereichsspezifische Lösungsansätze erarbeitet, die u. a. ein frühzeitiges Erkennen und Beheben etwaiger Problemlagen zum Inhalt haben. Insbesondere soll die Verantwortung der einzelnen Dekanate für die Qualität in den Fachbereichen gesteigert werden und die Kommunikation der Dekanatsleitungen mit den Fachschaftsräten verbessert werden. Darüber hinaus wurde den Fachbereichen eine stärkere Unterstützung des Dezernates Akademische und Studentische Angelegenheiten zugesichert, um die Zusammenarbeit mit dem Prüfungsamt zu verbessern. Hervorzuheben ist weiterhin das Forum Qualität in der Lehre, mit dem eine übergreifende Kommunikationsplattform zum Austausch zwischen Studierenden und Lehrenden entstanden ist. Um die Nachhaltigkeit sicherzustellen, wurde festgelegt, dass die KSL im jährlichen Rhythmus überprüft, wie die eingeführten Maßnahmen zur Aufarbeitung und Behebung

der Studierendenkritik greifen und weitergeführt werden. Daran anlehnden setzte die Hochschulleitung den Dialog mit den Vertreterinnen und Vertretern der Studierenden fort. Diesen Weg der vertrauensbildenden Zusammenarbeit mit dem Studierendenrat wird die Hochschulleitung auch künftig weitergehen.

A.2.4 Anerkennung externer Studienleistungen und Abschlüsse

Ausländische Abschlüsse für Bewerbungen zum Bachelor- und zum Master-Studium wurden auch 2016 über die Arbeits- und Servicestelle für internationale Studienbewerbungen (uni-assist e. V.) anerkannt. Bei Master-Studiengängen, die eine bestimmte Fachrichtung des Erststudiums voraussetzen, wurde dabei nur der allgemeine Zugang zum Master-Studium geprüft. In Zweifelsfällen wurde die Feststellung der fachlichen Eignung in der jeweiligen Fachrichtung vom zuständigen Prüfungsausschuss entschieden. Inländische Abschlüsse wurden in der Regel durch das Immatrikulationsamt anerkannt. Bei inländischen Master-Studiengängen, die eine bestimmte Fachrichtung des Erststudiums voraussetzen, entschied ebenfalls der jeweilige Prüfungsausschuss über Zweifelsfälle. Die Prüfung von und Entscheidung über Anträge zur Anerkennung von in- und ausländischen Studienleistungen oblag gleichfalls dem Prüfungsausschuss des jeweiligen Fachbereichs.

A.2.5 Anrechnung hochschulfremder Leistungsnachweise und Kompetenzen

Die Anerkennung hochschulfremder Leistungen und Kompetenzen erfolgte wie im Jahr zuvor durch die Prüfungsausschüsse der jeweiligen Fachbereiche. Um das Verfahren zu professionalisieren, hat die Senatskommission für Weiterbildung das Thema aufgegriffen und mit der Erörterung einer übergreifenden Regelung begonnen.

A.2.6 Beratung und Zulassung beruflich Qualifizierter zum Studium

Um potenzielle Studienbewerber mit entsprechender beruflicher Qualifikation auf das Studienangebot der Hochschule aufmerksam zu machen, nutzte die Allgemeine Studienberatung 2016 vor allem die Präsentation auf solchen Messen, die Berufs- und Studienorientierung miteinander verknüpfen. (*Details: www.hs-magdeburg.de/studium/studienberatung/studienberatung-on-tour.html*)

Darüber hinaus hat die Allgemeine Studienberatung individuell ausgerichtete Serviceleistungen angeboten, zum Beispiel die Beratung zu den Möglichkeiten, die Hochschulzugangsberechtigung zu erwerben – insbesondere über berufliche Aufstiegsfortbildung – und die Vorab-Prüfung von Zeugnissen.

Zulassungen 1. Fachsemester

	Feststellungsprüfung	beruflich Qualifizierte	Fachschulen (z. B. Techniker, Meister, Erzieher)
SoS 16	10	13	6
WS 16/17	11	13	22

Studierende

	Feststellungsprüfung	beruflich Qualifizierte	Fachschulen (z. B. Techniker, Meister, Erzieher)
SoS 16	62	146	78
WS 16/17	68	129	88

Tabelle 1: Zulassungen 1. Fachsemester bzw. Studierende mit beruflichem Hintergrund

Die Zahl der Zulassungen bzw. der Studierenden mit beruflichem Hintergrund ist im Vergleich zum Vorjahr leicht rückläufig. Dennoch ist der Anteil der Studierenden mit beruflichem Hintergrund gemessen an der Gesamtzahl der Studierenden mit ca. fünf Prozent immer noch relativ hoch.

A.2.7 Wissenschaftliche Weiterbildung

Zu den profilbestimmenden Aktivitäten der Hochschule gehörte auch 2016 die wissenschaftliche Weiterbildung. Das Angebot des Vorjahrs wurde dabei weitergeführt und ausgebaut.

Ein Schwerpunkt war die Weiterentwicklung und teilweise Neufassung der weiterbildenden und berufsbegleitenden Studienangebote. Besondere Bedeutung hatten dabei

- das Prozessmodell zur Planung, Implementierung und Durchführung von Weiterbildungsstudiengängen,
- die Regelungen zur Lehrauftragsvergabe und zu Nebentätigkeiten in der Weiterbildung,
- die Erstellung eines Muster-Kooperationsvertrages.

Die Kooperationsbeziehungen der Hochschule zur Durchführung verschiedener Weiterbildungsstudiengänge wurden durch diese Maßnahmen transparenter und verbindlicher.

Maßgebliche Bedeutung für die Entwicklung und Koordinierung der Weiterbildungsmaßnahmen hatte das Zentrum für wissenschaftliche Weiterbildung (ZWW). Das ZWW wurde ein zentraler Anlaufpunkt für Weiterbildungs- und Förderberatung. Es agierte als zentraler Ansprechpartner und Akteur sowohl für die Hochschule als auch für die OvGU. Seine Aktivitäten erstreckten sich auf die Bereiche

- Weiterbildung für Unternehmen,
- Durchführung weiterbildender Studienprogramme und -angebote,
- Lebenslanges Lernen,
- Weiterbildungsberatung,
- Weiterbildung für die Hochschulmitarbeiterinnen und Mitarbeiter.

Das ZWW organisierte außerdem Erhebungen, die in Weiterführung des gleichnamigen Projekts mit der OvGU umgesetzt und ausgewertet wurden, so

- eine Befragung zum Weiterbildungsbedarf in acht regionalen Maschinenbau-Unternehmen in Form von Leitfaden-Interviews und
- eine onlinebasierte Befragung von rund 300 Teilnehmerinnen und Teilnehmern an den Weiterbildungsprogrammen und -studienräumen der Hochschule zum bildungsbiografischen Hintergrund sowie zu ihrem Lern- und Lebensumfeld.

Das ZWW führte darüber hinaus Projekte und Maßnahmen weiter, die bereits in den Vorjahren gestartet worden waren, so

- die Veranstaltungsreihe „Expert^{IN}“, eine im Rahmen des Studium Generale vermarkte Weiterbildungsreihe zur Vermittlung von Soft Skills speziell für Frauen,
- die Weiterbildungsumlage zur Entwicklung zusätzlicher Gestaltungskraft im Bereich der Weiterbildung.

Ein weiterer Schwerpunkt mit überregionaler Ausstrahlung war die Anbahnung neuer Studienprogramme und Studiengänge zur Weiterbildung im Rahmen des Forschungsprojekts Weiterbildungscampus Magdeburg, das in Kooperation mit der OvGU im Bund-Länder-Wettbewerb „Aufstieg durch Bildung – Offene Hochschule“ mit einem Finanzvolumen von 1.207.452 Euro eingeworben worden war. Dadurch konnte das akademische Angebot der Hochschule um das Studienprogramm Qualifizierung von Dozentinnen und Dozenten im Bereich Deutsch als Fremd- und Zweitsprache (DaFZ) ergänzt werden.

A.2.8 Bund-Länder-Programm Qualitätspakt Lehre

Das Bund-Länder-Programm Qualitätspakt Lehre war auch 2016 ein wichtiges und erfolgreich eingesetztes Instrument zur Vermittlung und Festigung hochschuldidaktischer Kompetenzen und damit zur weiteren Verbesserung der Lehrqualität. Wie im Jahr zuvor wurde es doppelt genutzt: Die Fortsetzung des Einzelantrags wurde ebenso bewilligt wie die des Verbundantrags für Hochschulentwicklung und Transfer in Sachsen-Anhalt (HET LSA).

Damit konnte die Hochschule ihre Qualitätsicherung weiter verbessern und ihre Kon-

zepten zur Vermittlung hochschuldidaktischer Kompetenzen ausbauen. Auf dieser Grundlage wurden die neuen Projektphasen gestartet und neue Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter eingestellt. Damit verbunden war auf Grund der Förderziele des Programms eine Adressaten- bzw. Fokus-Verschiebung. Die zuvor vor allem zentral an Lehrende adressierten Angebote wurden abgelöst durch Studiengangs- und Entwicklungsprojekte der Fachbereiche, die dezentral auch an die Studierenden gerichtet sind. Parallel dazu wurden die Querschnittsangebote des Zentrums für Hochschuldidaktik und angewandte Hochschulforschung (ZHH) fortgesetzt, so die hochschuldidaktische Weiterbildung und die Unterstützung von Diversitätsmanagement, Internationalisierung und E-Learning.

Außerdem ins Programm genommen wurden an alle Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter der Hochschule gerichtete zusätzliche Rahmen- bzw. Gemeinschaftsprojekte. Mit diesen wurden einzelne Studienangebote modellhaft kompetenzorientiert weiterentwickelt und der Aufbau eines zentralen Tutorien-Pools für Schlüsselkompetenzen an der Hochschule eingeleitet.

Auf dieser Basis begannen mehrere Fachbereiche, die Praxisrelevanz und die Internationalisierung der Studienangebote weiterzuentwickeln, den Workload zu erheben und MINT-Unterstützung vorzuhalten.

Wie in den Jahren zuvor wurden auch 2016 hochschuldidaktische Weiterbildungswochen für Lehrende durchgeführt. Sie fanden im März und im September 2016 statt.

Diese Weiterbildungsangebote konnten komplett durch Qualitätspakt-Lehre-Mittel finanziert werden. Inhalte waren unter anderem digital unterstützte E-Learning-Formate wie Moodle-Werkstätten und die Internationalisierung des Curriculums. An diesen Veranstaltungen nahmen auch im hochschuldidaktischen Zertifikationsprogramm aktive Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter teil.

Erstmals durchgeführt wurde eine Veranstaltung für die neuberufenen Professorinnen und Professoren zur Selbstvergewisserung der Lehrkompetenz sowie zur Gestaltung von Unterrichtseinheiten, zum Umgang mit Heterogenität und zur Steigerung von Studierendenkompetenzen.

Ein wichtiges Aufgabenfeld bei der Umsetzung des Bund-Länder-Programms war die verstärkte Ausprägung von Diversität. Sie spielte bereits im Antrag der Hochschule an das BMBF auf Förderung der zweiten Phase im Qualitätspakt Lehre eine maßgebliche Rolle – und wurde in dessen Bewilligung für die Jahre von 2016 bis 2019 als Teilprojekt „Diversität in Studium und Lehre“ mit einer halben Stelle ausgestattet. Damit konnten die Aktivitäten zum Querschnittsthema Diversität wesentlich unterstützt werden. Zum Beispiel

- ein in Magdeburg mit der Hochschule Ludwigshafen durchgeführter Workshop zur Entwicklung eines Modells für Studierende mit Kindern oder/und mit Teilzeit-Berufstätigkeit („Studium divers“) und zum Thema Studiengangsgestaltung unter Vereinbarkeitsaspekten mit einem Erfahrungsaustausch zum Projekt KomPass der Hochschule, einem Angebot zur Unterstützung von Studierenden mit besonderen Belastungen durch Familien- und Sorgeaufgaben,
- ein Beitrag auf der dghd-Jahrestagung in Bochum zum KomPass der Hochschule Magdeburg-Stendal – ein Fallbeispiel zur nachhaltigen Verankerung von Diversitätsmaßnahmen,
- ein Artikel zum Handicap-Mentoring in der Broschüre des Verbundprojekts HET LSA „Damit das Studium für alle passt“ und ein Artikel zum KomPass für die Neuauflage der Broschüre (erschienen Anfang 2017),
- die Recherche und Aufbereitung von Informationsmaterial durch die Handicap-Mentorin für Studierende mit unterschiedlichen Behinderungen,
- die Organisation eines Erfahrungsaustauschs beratender Instanzen von Hochschule und Studentenwerk zu Neuerungen und aktuellen Entwicklungen sowie zu Angeboten anderer Beratungseinrichtungen,
- die aktuellen Informationsangebote an die Mentorinnen und Mentoren zu KomPass und familiengerechte Hochschule (fgb),
- die Entwicklung eines Sensibilisierungs-Workshops für Mentorinnen und Mentoren zu den Themen Diversität und Interkulturalität,
- die Angebote des ZHH zum themenspezifischen Ausbau von E-Learning und Blended Learning sowie zur Beratung im Rahmen der

hochschuldidaktischen Wochen, beispielsweise durch Workshops zum Umgang mit diskriminierenden Äußerungen in der Lehre und zum Thema „Kollegialer Austausch: internationale Studierende prüfen“,

- die Präsenz mit Informationsangeboten beim Tag für Studium und Lehre am 30. November 2016,
- die aktive Beteiligung in der 2016 gegründeten Arbeitsgruppe Diskriminierungsschutz der Hochschule.

A.2.9 Nachhaltigkeit in Studium, Lehre und Weiterbildung

Die Hochschule unterbreitete auch im Berichtsjahr Studienangebote im Bereich Bildung für nachhaltige Entwicklung. So die Ringvorlesung „Nachhaltige Entwicklung“, an der durchschnittlich ca. 35 Studierende und Lehrende aller Fachbereiche und Studiengänge der Hochschule teilgenommen haben. Die inhaltlich vielfältige Vorlesungsreihe gab den Studierenden die Möglichkeit, die unterschiedlichen Facetten des Themas kennenzulernen. Deren Bandbreite, wie die an der Hochschule vertretenen Fachrichtungen, zeigt die folgende Auswahl der Vorlesungsthemen:

- Nachhaltige Energieversorgung der Zukunft (FB IWID)
- Wege zu nachhaltigem Konsum (FB WUBS)
- Regionalisierung der Wirtschaftskreisläufe als Stabilisierungsfaktor (FB W)
- Nachhaltigkeit und Medien – Kommunikation nicht zum Nulltarif (FB SGM).

Weitere Maßnahmen zur Nachhaltigkeit in Studium, Lehre und Weiterbildung werden in den Abschnitten A.7.4 und B.4 erläutert. Die dort dargestellten Beispiele aus dem Bereich des Liegenschaftsmanagements dienten vorrangig dem nachhaltigen Energiemanagement und der Digitalisierung der Hochschullehre.

A.3 Third Mission

Die Hochschule hat ihre Third-Mission-Leistungen auch 2016 als wichtiges Instrument der gegenseitigen gewinnbringenden Nutzung mit der

Gesellschaft und der Wirtschaft konzipiert und umgesetzt.

Gemäß ihres Hochschulentwicklungsplanes 2015 bis 2024 versteht sie sich als aktive Partnerin des Landes Sachsen-Anhalt. In Umsetzung dieses Grundsatzes trug sie im Berichtszeitraum aktiv zur Sicherung des Fachkräftebedarfs bei und setzte bei der Verwirklichung der EU-2020-Ziele wichtige Akzente in der Aus- und Weiterbildung sowie in der Stärkung der Forschung und des Transfers mit den regionalen Unternehmen, Verbänden und Einrichtungen. Die Hochschule entwickelte und unterstützte dazu eine Vielzahl von Angeboten und Leistungen.

Maßgebliche Bedeutung hatten dabei folgende Aktivitäten zur weiteren Ausprägung der Partnerschaft mit Wirtschaft und Gesellschaft sowie zur Fachkräftesicherung:

- Organisation und Durchführung des Tages der Forschung am 16. November 2016;
- Beteiligung am Deutschlandstipendium – mit der Übergabe von 24 Stipendien sowie Treffen und Diskussionen mit Förderern und Stipendiatiinnen und Stipendiaten;
- Unterstützung von Firmenkontaktmessen – beispielsweise der Hochschule Anhalt am 15. Juni 2016, Hochschule Harz am 12. Oktober 2016, Otto-von-Guericke-Universität Magdeburg am 20. Oktober 2016;
- Vorbereitung und Durchführung einer Firmenkontaktmesse am 1. Juni 2016 – mit 68 Unternehmen, ca. 500 Studierenden, Präsentationsständen, Vorträgen, Ausstellerkatalog, Job Wall;
- Beteiligung an der Unternehmenskonferenz des Zentrums für wissenschaftliche Weiterbildung am 27. Oktober 2016 in Magdeburg;
- Organisation und Ausrichtung der Berufsmesse Connect You und der 3. Altmärkischen Netzwerkkonferenz am 2. November 2016 in Stendal;
- Transfergutscheinprogramm – mit Neuaustrichtung und Antragsstellung;
- Teilnahme an Netzwerktreffen – zum Beispiel:
 - Arbeitskreis Career Service 25. Januar 2016,
 - Career-Center-Tag im Auswärtigen Amt in Berlin am 23. Januar 2016,
 - Frauen im Business,
 - csnd-Jahrestagung vom 18. bis 19. Februar 2016,

- AG Nachwuchsmarkt,
- Existenzgründung Migration/Integration,
- IHK,
- Unternehmerinnen-Konferenz am 14. Oktober 2016,
- monatliche Präsenz im Büro der Hochschule in Salzwedel;
- diverse Beratungen mit Unternehmen und Einrichtungen zur Zusammenarbeit – beispielsweise mit AMEOS Aschersleben, Best Sabel Bildungszentrum GmbH, Deutsche Bahn, BPC, Beraterinnen Akademie, BAR-MER Ersatzkasse, Salus gGmbH, IHK Magdeburg;
- Stellenportal www.nachwuchsmarkt.de – regelmäßige Präsentation und Nutzung;
- Tag der Begegnung mit dem Hegel-Gymnasium Magdeburg am 27. September 2016.

Weitere markante Beispiele für die regionale Kooperation und Ausstrahlung der Hochschule waren im Berichtsjahr

- das Projekt Kinderstadt Elberado, das vom Verein KINDERBUNT e.V. auf dem Campus Herrenkrug vom 25. Juli bis 5. August 2016 unter aktiver Beteiligung von Studierenden mit insgesamt rund 2.800 Kindern durchgeführt wurde;
- die Stendaler Hochschulvorträge, die gemeinsam mit der Winckelmann-Gesellschaft e.V. realisiert wurden und zum WS 2015/16 den früheren Senior-Campus Stendal abgelöst haben;
- der Bundeswettbewerb Zukunftsstadt, in dem Professorinnen und Professoren der Hochschule die Landeshauptstadt Magdeburg und die Hansestadt hinsichtlich wissenschaftlicher Begleitung und inhaltlicher Ausgestaltung der Projekte, insbesondere in den Themenfeldern Alternative Gesellschaft, Kinder- und Jugendbeteiligung, Internationalisierung und Klimagerechte Stadt unterstützt haben;
- die Mitarbeit im Beirat Kulturelle Diversität und Internationalität, einem Gremium zur Unterstützung der Bewerbung Magdeburgs zur Kulturhauptstadt Europas 2025, in dem die Rektorin der Hochschule seit Sommer 2016 als eine der beiden Sprecherinnen fungiert und besonders die wissenschaftliche Perspektive und die inter-

- kulturellen Aspekte des Bewerbungsprozesses fördert;
- der Landesjugendhilfeausschuss, in den Prof. Dr. Frauke Mingerzahn (FB AHW) 2016 für die folgenden fünf Jahre als beratendes Mitglied berufen wurde;
- jeweils sieben Sitzungen der Beiräte der Fachbereiche am Standort Stendal;
- die zweite Trinkwassertagung des Landes Sachsen-Anhalt, die der FB WUBS im September 2016 gemeinsam mit der Landesgruppe Mitteldeutschland des Deutschen Vereins des Gas- und Wasserfaches und in Zusammenarbeit mit den Städtischen Werken Magdeburg, der Trinkwasserversorgung Magdeburg, der Fernwasserversorgung Elbauen-Ostharz sowie dem Bundesverband der Energie- und Wasserwirtschaft organisiert hat;
- die Mitgliedschaft und aktive Mitwirkung in der Hochschulallianz für den Mittelstand, einem bundesweiten Zusammenschluss von elf Hochschulen mit dem gemeinsamen Grundsatz, arbeitsmarktbezogen und anwendungsnahe auszubilden und den Wissenstransfer in die regionale Wirtschaft zu stärken, in deren Rahmen sich die Hochschule im September 2016 unter anderem auf der GAIN-Jahrestagung in Washington D.C. mit der Darstellung von Karrierewege, Zukunftsperspektiven und Stellenangeboten insbesondere in den Natur- und Ingenieurwissenschaften präsentierte und sich an Diskussionen zum Karrieresystem in der deutschen Wissenschafts- und Hochschullandschaft, zu transnationalen Partnerschaftsprogrammen sowie zu Kooperationen mit Forschungseinrichtungen beteiligte.

Anerkennung für eine besondere Leistung im Bereich Third Mission erfuhr die Hochschule am 15. November 2016 in Berlin: Der Deutsche Arbeitgeberverband vergab den bundesweit in vier Kategorien ausgelobten Deutschen Arbeitgeberpreis für Bildung in der Sparte Hochschulische Bildung an die Hochschule Magdeburg-Stendal. Ausgezeichnet wurde sie für die 2015 gestartete Initiative zur Integration von Flüchtlingen mit akademischen Hintergründen bzw. Ambitionen. (siehe auch Kapitel A.5.3)

A.4 Forschung und Innovation

A.4.1 Umsetzung der Wissenschafts- und Forschungspolitik des Landes Sachsen-Anhalt

Ein Schwerpunkt ihrer Entwicklung bestand für die Hochschule auch 2016 darin, ihr Forschungsprofil weiter zu schärfen und ihr Innovationspotenzial auszubauen. Die Hochschule folgte dabei ihrer Strategie, die Ziele und Bedingungen an beiden Standorten mit der Wissenschafts- und Forschungspolitik des Landes im Einklang zu halten. Sie entwickelte ihr Forschungs- und Innovationspotenzial auf der Grundlage ihrer Stärken und gemäß dem Bedarf des Landes. Dabei plante und realisierte sie Forschungskooperationen mit regionalen Unternehmen und Einrichtungen und richtete sie aus auf die Leitmärkte des Landes (siehe Anlage, Tabelle 13).

Besondere Bedeutung hatte in diesem Rahmen das Kompetenznetzwerk für Angewandte und Transferorientierte Forschung (KAT) mit der Organisation wirksamer und nachhaltiger Transferleistungen. So mit der interdisziplinären Zusammenarbeit sowohl zwischen den Forschungszentren der Hochschule als auch zwischen ihnen und externen Partnern, wodurch der Leitmarktpolitik des Landes Rechnung getragen wurde – wie am Beispiel der Kooperation des Bereichs Maschinenbau mit der Medizintechnik der OvGU deutlich wird. Hieraus entstand ein von der Landesregierung langfristig gefördertes Verbundprojekt zur Erforschung neuer Gelenkimplantate.

Die Forschungsthemen und -cluster beider Standorte wurden in Wechselwirkung mit der bedarfsoorientiert ausgerichteten Lehre entwickelt und umgesetzt. Ausgehend von der im Hochschulentwicklungsplan formulierten Strategie und in Orientierung an der Innovationsstrategie des Landes wurden sowohl die Kompetenzfelder der Lehre ausgebaut als auch die Entwicklung der folgenden neun Kompetenzzentren vorangetrieben:

- Funktionsoptimierter Leichtbau,
- Innovative Fertigungsverfahren,
- Elektro- und Informationstechnik,
- Frühe Bildung,
- Journalismus und Kreativwirtschaft,

- Gesundheit,
- Innovation im Bauwesen,
- Wasser- und Kreislaufwirtschaft sowie
- Wirtschaft.

Wichtige Akzente im Bereich von Forschung und Innovation wurden außerdem gesetzt durch

- die Optimierung der Einwerbung von Drittmitteln, indem eine zusätzliche Arbeitsebene die Forschungsanträge und die Umsetzung von Projekten an beiden Hochschulstandorten unterstützte;
- die verstärkte Einbindung insbesondere der Studierenden der Master-Studiengänge in Forschungsaufgaben;
- die Entscheidung der Hochschule zur Teilnahme am BMBF-Förderprogramm Innovative Hochschule mit dem Ziel, das Profil der gesamten Hochschule im Ideen-, Wissens- und Technologietransfer im Verbund mit anderen Partnerhochschulen des Landes auszubauen;
- die wirkungsvolle Umsetzung angewandter Forschung durch Verbundprojekte mit der Wirtschaft und der Gesellschaft;
- insgesamt 24 vergebene Deutschlandstipendien;
- die Einweihung des Forschungsgroßgerätes Servohydraulische Universalprüfmaschine im Industrielabor Funktionsoptimierter Leichtbau am Fachbereich IWID;
- die Vergabe von Mitteln zur Gründungsförderung durch das Land in Höhe von 800.000 Euro;
- die Verleihung des Forschungspreis 2016 der Hochschule an Prof. Dr.-Ing. Ulrike Ahlers (FB WUBS) für die Arbeit im Forschungsbereich Innovation auf dem Gebiet der Baustoffprüfung und Materialentwicklung;
- die erstmalige Verleihung von Preisen für fünf Nachwuchswissenschaftlerinnen und -wissenschaftler der Hochschule zum Tag der Forschung am 16. November 2016;
- die Auszeichnung von Benedikt Kaffai (FB IWID) für seine Masterarbeit (Web of Entities) mit dem Forschungspreis der IHK Magdeburg für Nachwuchswissenschaftler/-innen.

Jahr	Förderer	Stipendien
2012	29	34
2013	25	29
2014	25	30
2015	20	23
2016	17	24

Tabelle 2: Anzahl der Deutschlandstipendien der Jahre 2012 bis 2016

A.4.2 Forschungsprofil und institutio-nelle Kooperationen

Zur Schärfung des Forschungsprofils trugen 2016 insbesondere der Ausbau der Kooperati-on der Hochschuleinrichtungen mit der regionalen mittelständischen Wirtschaft sowie die engere interne Zusammenarbeit bei. Für die-se sorgten sowohl die Kompetenzzentren und Fachbereiche als auch die sieben An- und In-Institute. Deren engagierte Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter waren nicht nur für die Ein-werbung und Durchführung von Drittmittel-projekten unverzichtbar, sondern auch für den starken Anwendungsbezug der Forschung.

Hinzu kam die stärkere Einbindung von Ak-teuren der Hochschule in regionale Netzwerke der Industrie, wodurch zunehmend instituti-onelle Kooperationsplattformen erschlossen wurden und der Transfer von Forschungs-ergebnissen in die Unternehmen intensiviert werden konnte. Besondere Bedeutung hatte dabei die Übernahme von Koordinierungsauf-gaben der Leitmärkte Maschinen- und Anla-genbau, Ressourceneffizienz sowie Mobilität und Logistik durch die Hochschule.

Darüber hinaus wurde zwischen dem Minis-terium für Wirtschaft, Wissenschaft und Digi-talisierung des Landes und den Vertretern des KAT vereinbart, eine Koordinierungsstelle für Digitalisierung zu etablieren und in Kooperati-on mit dem FASA e. V. und unter Einbeziehung der Hochschule eine Kooperationsplattform für Digitalisierung („Industrie 4.0“) zu schaf-fen.

A.4.3 Wissens- und Technologietrans-fer und regionale Aktivitäten der Hochschule

Auch im Jahr 2016 war das Kompetenznetzwerk für Angewandte und Transferorientierte For-schung für den Wissens- und Technologietrans-fer an der Hochschule von zentraler Bedeutung. Im Mittelpunkt seiner Aktivitäten stand der Transfer von Forschungsergebnissen des neu-en interdisziplinären Industrielabors Moderne Produktionstechnologien, bei dem die Digitali-sierung von betrieblichen Prozessen („Industrie 4.0“) einen Schwerpunkt bildete.

Weitere erfolgreiche Schritte bei der Intensi-vierung des Wissens- und Technologietransfers waren

- die stärkere Einbindung und Mitwirkung von Akteuren der Hochschule in Netzwerke wie die Leitmarktarbeitsgruppen und Clus-ter;
- der Start eines Existenzgründungsprojektes an der Hochschule, das Hochschulangehöri-ge motiviert und unterstützt, Gründungside-en zu realisieren, und das die Implementie- rung der Gründungsausbildung in die Lehre un-terstützt;
- die Einrichtung einer Co-Working-Area für Gründungswillige und Existenzgründende als ein kostenfrei und zeitlich flexibel nutz-barer Raum für die Projektentwicklun;
- die Betreuung von insgesamt 20 Gründungs-projekten mit 34 Teilnehmenden – hiervon 50 Prozent weiblich (Bundesdurchschnitt: 39 Prozent).

A.4.4 Kooperative Promotionen und Landesgraduiertenförderung

Die Landesgraduiertenförderung und die aktiven Promotionskollegs haben sich auch 2016 bewährt. Sie boten den entsprechend motivierten und begabten Hochschulabsolventinnen und -absolventen die Möglichkeit, erfolgreich mit hochschuleigenen Themen zu promovieren. Außerdem wurden insgesamt 45 Doktorandinnen und Doktoranden von Hochschullehrern betreut und vier Doktorandinnen und Doktoranden konnten ihr kooperatives Promotionsverfahren erfolgreich abschließen. Wie die Übersicht Tabelle 14 zeigt, stieg die Zahl der Doktorandinnen und Doktoranden seit 2015 stark an. Dieser Anstieg erklärt sich mit der Zunahme des Interesses an kooperativen Promotionsverfahren sowohl bei den Studierenden als auch bei den Professorinnen und Professoren. Es zeigt sich in der Praxis aber deutlich, dass die zeitlichen, finanziellen und strukturellen Rahmenbedingungen weiter verbessert werden müssen, um auch den individuellen Leistungserwartungen und den Ansprüchen an qualitative Promotionsverfahren gerecht werden zu können. Über Graduiertenstipendien wurden seit 2012 kontinuierlich zwei bis sechs Absolventinnen und Absolventen der Hochschule gefördert.

A.4.5 Forschungs- und Transferaktivitäten und Drittmittelentwicklung

Die Resultate in den Forschungs- und Transferaktivitäten leiteten sich aus dem Kerndatensatz der Forschung ab¹. Die Hochschule erreichte 2016 damit folgende Ergebnisse:

- 93 wissenschaftliche Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter bzw. Projektmitarbeiterinnen und Projektmitarbeiter waren kontinuierlich in der Hochschulforschung aktiv.
- Die eingeworbenen Drittmittel für Forschungsaktivitäten betrugen über acht Millionen Euro.
- Drei Patente wurden neu angemeldet, insgesamt 18 Patente wurden gehalten, 14 davon waren erteilte Patente.
- Die Hochschule engagierte sich in der EXIST-Initiative des Bundes und in der ego-Existenzgründeroffensive des Landes.
- In den Industrielaboren wurden die zwei aus dem Europäischen Sozialfonds und vom Land geförderten ego.-Inkubatoren zu den Themen Medizintechnik und Competence in Quality erweitert. Außerdem wurden zwei weitere ego.-Inkubatoren zu den Themen Werkstoffoberflächen und Reibschweißen – Industrie 4.0 angemeldet und Studierende

Jahr	Stipendien
2012	3
2013	4
2014	4
2015	5
2016	6

Tabelle 3: Anzahl der Graduiertenstipendien der Jahre 2012 bis 2016

wie Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter damit befähigt, Produkt- und Verfahrensideen zu entwickeln, weiterzuführen und Prototypen

herzustellen sowie Gründungskonzepte zu erarbeiten und umzusetzen – zum Beispiel zu den gesellschaftlichen Herausforderun-

¹ Betrachtet wurden insbesondere: Beschäftigte der Forschung im Transfer, Nachwuchsförderung, Eingeworbene Drittmittel, Patente und Ausgründungen, Projekte und Publikationen, Forschungsinfrastrukturen.

gen des Landes und zu Problemlösungen der medizinischen Versorgung.

- 72 Drittmittelprojekte wurden bearbeitet. Neben einem EU-Projekt und den vom Bund geförderten Vorhaben waren darunter 25 vom Land und 25 von der Wirtschaft finanzierte Projekte.
- Die Ergebnisse der wissenschaftlichen Arbeiten wurden in nationalen und internationalen Fachzeitschriften, Büchern und Tagungsbänden veröffentlicht.

A.5 Internationalisierung

A.5.1 Ziele und Strategie der Internationalisierung

Die Internationalisierung und die damit verbundenen Ziele und Aufgaben haben das Profil und die Attraktivität der Hochschule auch im Berichtszeitraum maßgeblich mitbestimmt. Der Akademische Senat hat dem Rechnung getragen und am 13. Juli 2016 die Internationalisierungsstrategie 2016–2020 der Hochschule Magdeburg-Stendal beschlossen. Die Strategie und der zugehörige Maßnahmenkatalog gehen aus von den Empfehlungen der Hochschulrektorenkonferenz (HRK) zur Internationalisierung der Hochschulen und dem ECHE Codec in der Erasmus Charta. Sie werden geleitet von vier zentralen Motiven; die Hochschule strebt an,

- ihre Studierenden und ihren wissenschaftlichen Nachwuchs interkulturell kompetent und international wettbewerbsfähig aus- und weiterzubilden,
- qualifizierte internationale Voll- und Austauschstudierende, Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler sowie Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter für die Hochschule zu gewinnen und dauerhaft in der Region zu halten,
- sich als attraktive Lehr-, Lern- und Forschungsstätte in der internationalen Hochschullandschaft zu etablieren und zu vernetzen sowie sich für eine internationale Wissensgesellschaft und eine interkulturelle Sozialgemeinschaft zu engagieren,
- sich für eine umfassende gesellschaftliche Willkommenskultur und die Förderung von

Vielfalt sowie gegen jede Art von Diskriminierung und Rassismus zu engagieren und in der Hochschule wie in der Gesellschaft die Internationalisierung dauerhaft zu verankern.

Ausgehend von diesen Motiven, hat sich die Hochschule für die Jahre 2016 bis 2020 vier Kernziele gesetzt:

1. Steigerung der internationalen Mobilität von Hochschulmitgliedern (Outgoings)
2. Erhöhung der Anzahl der internationalen Voll- und Austauschstudierenden an der Hochschule (Incomings)
3. Steigerung der Zahl der Hochschulmitglieder mit internationalem Hintergrund und internationalen Erfahrungen sowie der ausländischen Gäste an der Hochschule – im wissenschaftlichen und nichtwissenschaftlichen Bereich,
4. Auf- und Ausbau aktiver und strategischer internationaler Partnerschaften

Diese Ziele sowie die zugehörigen Teilziele und Maßnahmen wurden als mittelfristige Aufgaben (bis Ende 2018) und langfristige Aufgaben (bis Ende 2020) in den internen Maßnahmenkatalog aufgenommen.

Zur Umsetzung der Strategie und der Ziele wurde im Oktober 2016 ein Antrag auf ESF-Mittel an das Ministerium für Wirtschaft, Wissenschaft und Digitalisierung des Landes gerichtet. Innerhalb der Hochschule wurden die Erkenntnisse des HRK-Audits zur Internationalisierung von Hochschulen sowie die Bedeutung der Internationalisierungsstrategie 2016-2020 intensiv kommuniziert und den Hochschulangehörigen als Querschnittsaufgabe vermittelt.

A.5.2 Programme und Projekte der Internationalisierung

Erasmus-Programm

Die Erasmus+-Mittel für die Hochschule wurden 2016 nach der Programmumstellung bei der nationalen Agentur DAAD leicht erhöht. Die Finanzierung des aktuellen Bedarfs wurde somit sichergestellt. (Künftig wird die Hochschule jedoch vereinzelte Stipendien zusätzlich finanzieren müssen, um die steigende Nachfrage zu decken.)

DAAD-Programm Promos

Diese Stipendienmittel wurden im Vergleich zum Jahr 2014 um fast die Hälfte reduziert. Dadurch wurde die Förderung Studierender für den Nicht-EU-Raum deutlich erschwert.

DAAD-Stipendien- und Betreuungsprogramm STIBET

Bei den Mitteln zur Betreuung internationaler Studierender an der Hochschule war im Berichtszeitraum, wie im Vorjahr, ein leichter Rückgang zu verzeichnen. Die Betreuung wurde teils durch hochschuleigene Mittel, teils durch Förderprogramme des Landes und des Bundes finanziert. Ein anspruchsvolles Programm und eine hochwertige Betreuung der internationalen Studierenden waren für die Hochschule trotz der geringen finanziellen Ausstattung ein besonderer Schwerpunkt im Bemühen um internationale Attraktivität.

DAAD-Mittel FB WUBS – Erprobung des Double-Degree-Bachelor-Studiengangs Wasserwirtschaft, Universidad Holguin, Kuba

Die Erprobung des vorgesehenen Doppelstudiengangs wurde zum 30.09.2016 eingestellt, da es nicht möglich war, von den kubanischen Ministerien die notwendigen Genehmigungen zu erhalten.

DAAD-Mittel FB WUBS – Kompetenzzentrum Kuba, Universidad Holguin

In Kuba wurden 2016 ein Workshop mit 65 Teilnehmerinnen und Teilnehmern sowie mehrere Fortbildungsprogramme organisiert. Außerdem wurden die Mittel von drei Studierenden der Hochschule Magdeburg-Stendal für ein Outgoing-Programm sowie von drei Studierenden und zwei Lehrenden aus Kuba für einen Incoming-Aufenthalt genutzt.

DAAD-Mittel FB WUBS – Sommerschule in Kuba, Universidad Holguin

Im Berichtszeitraum wurden zwei Sommerschulen mit insgesamt 40 Teilnehmerinnen und Teilnehmern durchgeführt.

DAAD-Mittel FB SGM – Projekt Faces and Places of Democracy mit der Universität in Perejaslaw Chmelnitzkij, Ukraine

Das Projekt umfasste Incoming- und Outgoing-Aktivitäten mehrerer Studiengänge des FB SGM

und der Universität Gregorij Skovoroda in Perejaslaw Chmelnitzkij. Beteiligt waren für die Hochschule die Bachelor- und Master-Studiengänge Soziale Arbeit sowie Gesundheitsförderung und -management, der Bachelor-Studiengang Journalismus sowie der Master-Studiengang Sozial- und Gesundheitsjournalismus und auf ukrainischer Seite mehrere Bachelor- und Master-Studiengänge der Fakultät für Soziale Arbeit und der Philologischen Fakultät.

DAAD-Mittel FB SGM – Programm Teach & Learn more about Refugees TeLeMAR

TeLeMAR wurde 2016 von zwei Studierenden und einem Lehrenden für Outgoing-Aktivitäten genutzt. Das Programm diente der Zusammenarbeit mit der Deutsch-Jordanischen Universität. Es ermöglicht den Aufbau von Lehrangeboten im Bereich der sozialen Arbeit mit Geflüchteten und damit die Entwicklung einer Grundlage für einen Weiterbildungs- bzw. einen Master-Studiengang zur sozialen Arbeit mit Geflüchteten, die es in Jordanien – trotz des hohen Anteils an Geflüchteten im Land – noch nicht gibt.

DAAD-Mittel FB SGM – Sign Language Teachers in Europe: An Open Educational Resource

Der Studienbereich Gebärdensprachdolmetschen des FB SGM kooperiert im Rahmen des EU-Projekts SignTeach (ERASMUS+ KA2; Laufzeit 2014–2017; www.signteach.eu) mit zehn weiteren Institutionen aus acht europäischen Ländern bei der Erstellung und Publikation von Lehrmaterialien für Gebärdensprache.

European Master in Sign Language Interpreting

Im Herbst 2016 fand das Auswahlverfahren für den dritten Durchlauf des in Kooperation mit der Heriot-Watt University (Edinburgh, Schottland) und der Humak University of Applied Sciences (Helsinki, Finnland) durchgeföhrten weiterbildenden Master-Studiengangs für Gebärdensprachdolmetschen statt, der mit 23 Teilnehmern aus 12 Ländern – darunter Dänemark, Kroatien, Rumänien, Spanien und die USA – von Januar 2017 bis September 2019 durchgeführt wird.

DAAD-Preis für ausländische Studierende

Der DAAD-Preis für ausländische Studierende wurde 2016 im Rahmen der Immatrikulation

onsfeier in Magdeburg öffentlichkeitswirksam vergeben. Preisträgerin wurde Olesya Andronova aus Russland, die im Bachelor-Studiengang Fachdolmetschen für Behörden und Gerichte am FB SGM studiert.

Durch Hochschulmittel geförderte Projekte zur Internationalisierung

- FB WUBS: Erprobung des Double-Degree-Bachelor-Studiengangs Wasserwirtschaft (Universidad Holguin, Kuba)
- FB WUBS: Joint Master Degree Water Engineering
- FB WUBS Kompetenzzentrum Kuba (Universidad Holguin, Kuba)

Studentische Projekte

- **Ferndurst & Wissensweh,**

das Outgoing-Angebot für Studierende mit Informationsveranstaltungen zu Auslandsaufenthalten, wurde auch 2016 fachlich von Lehrenden begleitet und von den Studierenden sehr gut angenommen. Als besonders erfolgreich hat sich in allen Fachbereichen das Programm Peer-to-Peer erwiesen, ein Mentoring-Angebot für interessierte Erst- und Zweitsemester mit Betreuungsbedarf.

- **Das Buddyprogramm**

zur Betreuung von ausländischen Studierenden durch studentische Paten wurde in allen Fachbereichen angeboten und von den betreuten Gästen dankbar angenommen. Es war sowohl für deren soziale Eingewöhnung als auch für ihren fachlichen Start von großer Bedeutung, wozu besonders die qualifizierte Vorbereitung der studentischen „Buddies“ in professionellen Workshops beigetragen hatte. Im Wintersemester 2015/16 betreuten 64 „Buddies“ 76 ausländische Studierende und Sprachkursteilnehmerinnen und -teilnehmer. Im Sommersemester 2016 betreuten 63 Buddies 73 ausländische Studierende und Sprachkursteilnehmerinnen und -teilnehmer.

Die Weiterbildung für Hochschulangehörige umfasste vor allem Inhouse-Sprachkurse, Exkursionen und Informationsveranstaltungen sowie Mobilitätsaktivitäten wie International Staff Weeks, Flying-Faculty-Programme und Sprachkurse im Ausland. Durch diese Angebote und das stark gestiegene Interesse daran ist es

gelungen, die fremdsprachliche und interkulturelle Kompetenz der Lehrenden sowie der Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter zu verbessern.

Förderung durch die Senatskommission für Internationale Angelegenheiten (KIA) und weitere Aktivitäten der Hochschule

Auf Grund der Profilbildung der Hochschule und der damit einhergehenden Vorbereitung der Schließung einzelner Studiengänge (zum Beispiel des Bachelor-Studiengangs Fachkommunikation) traten sowohl im Incoming- als auch im Outgoing-Bereich zum Teil starke Schwankungen auf. Besonders evident war der Rückgang an internationalen Vollstudierenden. In Anbetracht der Internationalisierungsstrategie wuchs die Bedeutung der Internationalisierung als gelebte Querschnittsaufgabe an der Hochschule, so dass zeitweisen Schwankungen gezielt entgegengewirkt werden konnte. Das zeigt sich u.a. auch darin, dass die internationalen Projekte der Hochschule in der Senatskommission für Internationale Angelegenheiten (KIA) 2016 an Stellenwert gewonnen haben. Durch die KIA wurden 11 Projekte gefördert, an denen über 100 Studierende, zehn Lehrende und sechs Beschäftigte teilnahmen.

Zusätzlich zu den etablierten Programmen unternahm die Hochschule weitere Bemühungen um die Förderung internationaler Studierender auszuweiten. Dazu zählen die Vergabe eines Stipendiums der Landeshauptstadt Magdeburg an internationale Studierende und das Kombistipendium.

Mit dem Beschluss des Stadtrates der Landeshauptstadt Magdeburg am 8. Dezember 2016 wurde die Vergabe eines jährlichen Stipendiums an internationale Studierende der Hochschule beschlossen. Eine erste Verleihung ist zum Beginn des Wintersemesters 2017/18 vorgesehen. Darüber hinaus führte die Hochschule Gespräche mit Akteuren regionaler und bundesweiter Unternehmen, Kammern und Verbänden zur Anbahnung eines Kombistipendiums. Damit sollen Studierende mit besonderen kulturellen oder familiären Hintergründen finanziell unterstützt werden und zugleich die Möglichkeit erhalten, in einem Unternehmen tätig zu sein. Eine erste Verleihung ist für das Sommersemester 2017 geplant.

Im Jahr 2016 wurden ca. 900.000 Euro für Projekte der Internationalisierung bewirtschaftet. Eine Zusammenfassung der Finanzmittel ist in den Tabellen 16 und 17 enthalten.

A.5.3 Integration von Flüchtlingen mit akademischen Hintergründen bzw. Ambitionen

Die Aktivitäten zur Integration von Flüchtlingen mit der Absicht, in Deutschland zu studieren, wurde 2016 fortgesetzt. Das im Vorjahr zur Vorbereitung auf ein Studium entwickelte Programm aus Orientierungsgesprächen, Feststellung der Eignung, Late Summer School und Sprachschule wurde weitergeführt. Gleichermaßen galt für die wissenschaftliche Begleitung des Projekts durch das ZHH und für die Maßnahmen zur Qualitätssicherung wie Evaluation, Feedback-Gespräche und Sprachtests. Gleichfalls beibehalten wurden Maßnahmen zur sozialen und akademischen Integration wie Gasthörerschaften und das Buddyprogramm.

Insgesamt nahmen 2016 an dem Integrationsprojekt 60 Geflüchtete teil, davon 45 an den Sprachkursen. Unterstützt wurde die Umsetzung

des Programms durch die regionale Vernetzung. Diese wurde in Sachsen-Anhalt gewährleistet durch regelmäßige Arbeitstreffen der für die Integration Zuständigen aller Hochschulen des Landes, bei denen die Verwendung der von der Landesregierung zur Verfügung gestellten Mittel – 4,7 Millionen Euro für die Jahre 2015 bis 2018 – sowie aktuelle Aufgaben abgestimmt wurden.

Die Hochschule wurde im November 2016 für ihre Aktivitäten zur Integration von Flüchtlingen mit dem bundesweit ausgelobten Deutschen Arbeitgeberpreis für Bildung 2016 (Kategorie: Hochschulische Bildung) ausgezeichnet. Sie war, so die Jury, „eine der ersten Hochschulen bundes- und europaweit, die ein nachhaltiges Konzept für geflüchtete Menschen mit Hochschulzugangsberechtigung anbietet. Das Integrationskonzept ist Teil der Gesamtstrategie der Hochschule, wird wissenschaftlich begleitet und baut auf einem breiten regionalen und bundesweiten Kooperationsnetzwerk“.

Auf Einladung des DAAD war die Hochschule außerdem Gast der größten europäischen Bildungsmesse, der EAIE in Liverpool. Sie stellte dort einem internationalen Fachpublikum als Best Practice ihre Integrationsinitiative vor.

Landesmittel	377.976,46 EUR
DAAD-integra	151.200,00 EUR
DAAD-welcome	43.500,00 EUR
Gesamt verfügbare Mittel	572.676,46 EUR

Tabelle 4: Für das Integrationsprojekt der Hochschule verfügbare Mittel

A.5.4 Deutsch-Jordanische Universität

Ein zentrales Aufgabenfeld der Internationalisierung und ein wichtiges Referenzprojekt der Hochschule war auch 2016 die Deutsch-Jordanische Universität (GJU). Die erfolgreiche Entwicklung des Vorjahrs konnte fortgesetzt, die Ausstrahlung des von unserer Hochschule koordinierten Verbundprojekts mehrerer deut-

scher Hochschulen stabilisiert und ausgebaut werden. Dazu trugen maßgeblich bei

- die erfolgreiche Evaluierung durch den DAAD mit einem Bericht, der die Bedeutung des Strukturmittelprojekts und seiner weiteren Förderung betonte;
- ein Strategie-Meeting in Berlin mit Vertretern von GJU, DAAD und Hochschule zu den Schwerpunkten des Projektes in den nächs-

ten Jahren und zur Vorbereitung des Folgeantrags;

- der Antrag an den DAAD auf weitere Förderung der GJU als Strukturmittelprojekt, die Vorstellung des Projektes vor einer Evaluationskommission im DAAD, die Einarbeitung der Auflagen und die Bewilligung des Projekts mit einer Laufzeit bis zum 31. Dezember 2018 und einem Budget von 1,4 Millionen Euro pro Jahr;
- der Besuch des Präsidenten und der Vizepräsidentin der GJU zum 25-jährigen Hochschuljubiläum und ein Meeting im BMBF zur Vorstellung der neuen Projektziele;
- die Etablierung des regelmäßigen Austauschs der Verwaltungen von GJU und Hochschule, unter anderem durch eine Reise einer Hochschuldelegation an die GJU;
- die Präsentation des Projekts durch den Präsidenten der GJU bei der Tagung Transnationale Bildung des DAAD in Berlin;
- die Rekrutierung und Betreuung von insgesamt rund 1.300 aktiven Kontakten zur Kooperation durch das Projektbüro, darunter 60 offiziellen Unternehmenspartnern, 70 IHK-Kontakten und 103 deutschen Hochschulpartnern im GJU-Projekt;
- die Vorstellung eines neuen Konzeptes des studienbegleitenden Deutschunterrichts mit einem Strategie-Meeting an der GJU sowie einer Präsentation und Beratung beim DAAD mit Vertreterinnen und Vertretern der Hochschule, der GJU und DaF-Beraterinnen und Beratern;
- der Aufbau des Master-Studiengangs Social Work for Refugees mit Vorbereitungstreffen in Amman und Frankfurt und einer Konferenz in Amman sowie der Start des fünfmonatigen Professional Diploma;
- die Eröffnung eines neuen Gebäudes der GJU;
- die Verleihung der Ehrendoktorwürde an Dr. Edelgard Bulmahn im Rahmen der Graduation Ceremony;
- die Akkreditierung der Masterprogramme in der Talal Abu-Ghazaleh Graduate School of Business an der GJU durch die Agentur FIBAA Consult;
- die Eintragung aller GJU-Studiengänge in Anabin, das Informationsportal der Zentralstelle für ausländisches Bildungswesen.

A.5.5 Netzwerk EUniverCities

Die Hochschule hat 2016 ihre Mitarbeit im Netzwerk EUniverCities, dem sie seit mehreren Jahren als Kooperationspartnerin angehört, fortgesetzt. Der Verbund von über 20 europäischen Hochschulstädten (<http://eunivercitiesnetwork.com>) hat den Ausbau der Internationalisierung und die Steigerung der Attraktivität für internationale Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler sowie Studierende zum Ziel und arbeitet auf den Themenfeldern Local/Regional Economy, Internationalisation, Students & CityLife, Attractiveness & Marketing und Science & Society zusammen. Beiträge der Hochschule zu diesem Verbund waren 2016 die Beteiligung an den Netzwerktreffen in Parma (7.-10. Juni 2016) und Tampere (2.-4. November 2016) und die Darstellung ihrer Erfahrungen im Bereich internationaler Aktivitäten sowie ihrer Vorschläge zum Ausbau der Internationalität von Hochschulstädten.

Darüber hinaus erklärte die Hochschule ihre Mitwirkung im Subprojekt Internationalisierung und die Unterstützung der Planung dieses Vorhabens durch die Stadt Magdeburg, die 2016 das Sekretariat des EUniverCities-Netzwerkes übernommen hat. Dabei wird sich die Hochschule vor allem in folgenden Schwerpunkten engagieren:

- Verbesserung des Marketings für internationale Studierende, Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler;
- Verbesserung der Aufenthaltsqualität für internationale Studierende, Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler;
- Einbindung der internationalen Studierenden, Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler in die Stadtgesellschaft;
- Integration ausländischer Absolventinnen und Absolventen in den Arbeitsmarkt.

A.6 Förderung von Chancengleichheit

A.6.1 Audit familiengerechte Hochschule

Das 2013 gestartete Programm zum Audit familiengerechte Hochschule wurde, wie ge-

plant, 2016 erfolgreich abgeschlossen. Damit verbunden waren

- die Berichterstattung an die beruf und familie Service GmbH;
- die Durchführung der Re-Auditierung mit Status-Quo-Erhebung, Interviews mit Fokusgruppen und Erarbeitung der Zielvereinbarung für die nächste Projektphase (Z3) und Antragstellung durch die Hochschulleitung im Juni 2016;
- die Prüfung des Antrags durch die beruf und familie Service GmbH im November 2016 und die Bestätigung – die Hochschule wurde zum dritten Mal als familiengerechte Hochschule zertifiziert;
- der Beschluss der Hochschulleitung, die Koordinierung und Umsetzung der neuen Ziele und Aufgaben des Audits für den Zeitraum der neuen Zielvereinbarung personell abzusichern.

Parallel zu diesen Beschlüssen und Aktivitäten wurden zahlreiche Projekte zur Verbesserung der Familienfreundlichkeit der Studienbedingungen und der Vereinbarkeit von Familie und Beruf weitergeführt und umgesetzt. Dazu zählten Maßnahmen des Familienservices wie

- die Aufrechterhaltung und der bedarfsgerechte Ausbau des Beratungsangebots für Hochschulangehörige mit Familienaufgaben;
- die fortdauernde Unterstützung der Angebote zur Kinderbetreuung an der Hochschule, unter anderem durch deren kommissarische Leitung im WS 2016/17 sowie die Finanzierung einer zusätzlichen Betreuungskraft und einer studentischen Hilfskraft;
- die Konzipierung und Durchführung des zweiten Feriencamp(us) in Magdeburg vom 4. bis 14. Oktober 2016 zur Unterstützung von Studierenden und Hochschulpersonal bei der Vereinbarkeit von Familienaufgaben und Hochschultätigkeit, mit einem vielseitigen Programm zu Studiengebieten und Arbeitsfeldern der Hochschule sowie Wochenprojekten für teilnehmende Kinder (u. a. Robotikkurs, Futsal, Lieder- und Zirkusprojekt, Besuch der Feuerwehr) und insgesamt 22 teilnehmenden Kindern im Alter von sechs bis 12 Jahren;

- die Durchführung des Familienfestes am 14. Oktober 2016 für alle Hochschulangehörigen mit Kindern und Enkelkindern;
- Familienangebote auf dem Sommerfest in Stendal mit Hüpfburg, Liedermacher-Konzert, Bastelstraße und Fun-Foto-Ecke;
- die Informationsvermittlung und Kommunikation zum Themengebiet Proaktive Beratung der Fachbereiche, beispielsweise in Gremien und Dienstberatungen zu fgh und KomPass;
- die Einbindung von Informationsangeboten in die Einführungstage und -veranstaltungen in Stendal und Magdeburg;
- die Bereitstellung von Informationsmaterial sowie die Präsenz bei Hochschulveranstaltungen wie Connect You, Campus Days, Tag für Studium und Lehre;
- der Aufbau von Facebook-Gruppen für Studierende mit Kind für beide Standorte;
- die Einrichtung einer anonymisierten Feedback-Funktion auf den Internetseiten des Familienservices;
- die Überarbeitung von Informationsmaterialien;
- die Analyse der eigenen Informationsformate und die Ausarbeitung eines Konzepts zur Informationsvermittlung für unterschiedliche Zielgruppen;
- die Koordination des Girls' und Boys' Day für beide Standorte.

A.6.2 Förderung von Frauen in der Wissenschaft

Die Hochschule beteiligte sich aktiv am landesweiten Programm FEM-Power, das aus Mitteln der Europäischen Struktur- und Investitionsfonds in der Periode 2014 – 2020 gefördert wird. Grundlage ist das im Landesprogramm für ein geschlechtergerechtes Sachsen-Anhalt verankerte Vorhaben FEM-Power, das von der Koordinierungsstelle Genderforschung und Chancengleichheit Sachsen-Anhalt (ehemals Koordinierungsstelle für Frauen- und Geschlechterforschung in Sachsen-Anhalt) zur Förderung wissenschaftlicher Karrieren von Frauen entwickelt wurde und die Vereinbarkeit von wissenschaftlicher Laufbahn und Familie stärkt.

In Umsetzung ihres Gleichstellungskonzeptes konzipierte die Hochschule Magdeburg-Stendal das Projekt Chancengerechtigkeit stärken – MINT-Karrieren fördern. Dafür konnte sie im Berichtsjahr Fördermittel in Höhe von 603.000 Euro zur Finanzierung von zwei Qualifikationsstellen für Wissenschaftlerinnen zur Durchführung kooperativer Promotionsvorhaben in zwei MINT-Fachbereichen und eine Stelle für eine/-n wissenschaftliche/-n Mitarbeiter/-in einwerben. Nach der Mittelbewilligung wurden die Vorbereitungen zur Projektumsetzung eingeleitet, um Frauen mit konkretem Interesse an einer akademischen Laufbahn die Möglichkeit der Promotion zu eröffnen. Gleichzeitig wurden die organisatorischen Vorbereitungen getroffen, um ein Gleichstellungsbüro zu etablieren. Die Hochschule wertet damit die Gleichstellungsarbeit auf und unterstützt die Fachbereiche in der Umsetzung ihres Gleichstellungsauftrags.

Darüber hinaus realisierte die Hochschule im Berichtszeitraum folgende Maßnahmen zur Förderung von Frauen in der Wissenschaft:

- Die Arbeitsgruppe Frauenförderung tagte einmal pro Semester.
- Die Gleichstellungsbeauftragte der Hochschule war Mitglied der Arbeitsgruppe Bildung im Projekt Geschlechtergerechtes Sachsen-Anhalt, erarbeitete Vorschläge zur Verbesserung der Gleichstellung an Hochschulen des Landes Sachsen-Anhalt und war (und ist) ständiges Mitglied der Jury am Ministerium für Justiz und Gleichstellung des Landes Sachsen-Anhalt, welche die Programme der EU-Förderperiode 2014-2020 begleitet.
- Die Hochschule beteiligte sich am Programm zur Förderung von Postdocs.
- Zur Förderung von Promovendinnen wurden Stipendien ausgereicht.

A.7 Autonomie und Neue Steuerung

A.7.1 Controlling und interne Selbststeuerung

Autonomie, Neue Steuerung und Transparenz waren auch im Jahr 2016 Schwerpunkte in der Entwicklung der Hochschule. Das Hauptaugen-

merk wurde auf die Pflege und Aktualisierung der Instrumente gelegt. Diese galten sowohl dem internen Kapazitätsmodell und dem Data Warehouse als auch dem hochschulinternen und dem hochschulübergreifenden Berichtswesen, der Leistungsorientierten Mittelverteilung, der Kosten- und Leistungsrechnung und der Realisierung eines Bonus-Malus-Systems zur Flächennutzung (Details: www.hs-magdeburg.de/fileadmin/user_upload/Rektorat/hochschulentwicklung-marketing/bericht-zur-selbststeuerung.pdf).

Das interne Kapazitätsmodell

wurde eingesetzt, um die im Hochschulentwicklungsplan festgelegte Strukturentwicklung abzubilden, zu kommunizieren und zu beschließen. Hieraus ergab sich ein neuer „dienstleistungsbereinigter“ Stellenplan im WHP-Bereich. Gleichzeitig wurden Änderungen von Prüfungs- und Studienordnungen darauf geprüft, ob genügend Ressourcen in den jeweiligen Lehreinheiten vorhanden waren. Außerdem wurden die Deputate sowie deren Auslastung und die Deputatsreduktionen aller Lehrender gemäß LVVO kontinuierlich erfasst und vor Neuberufungen die Auslastung des künftigen Deputats geprüft. Die benötigten Lehraufträge wurden ebenfalls – auch finanziell – mit dem internen Kapazitätsmodell gesteuert und verwaltet.

Das Data Warehouse,

das Business Intelligence (BI) der HIS e.G., dessen Installation 2015 begonnen worden war, wurde genutzt, um die kontinuierlich erhobenen Kennzahlen schneller verfügbar zu machen und die bis dahin über Excel angefertigten Berichte abzulösen. Die bereits in das BI-System importierten Daten der Studierenden wurden 2016 validiert; die weiteren Hochschulbereiche, wie Haushalt, Personal etc., wurden (und werden) sukzessive integriert. Diese ersten Erfolge haben gezeigt, dass sich die zeitintensive Implementierung lohnt. Beispielsweise konnten die zahlreichen Abfragen im Bereich der Studierendenzahlen mit dem BI-System wesentlich ressourcenschonender abgewickelt werden.

Das hochschulübergreifende Berichtswesen wurde mit der Übertragung der Daten aus den weiteren Hochschulbereichen in die Lage ver-

setzt, die Berichterstattung komplett aus diesem System und in ersten Bereichen über das BI in HISinOne zu realisieren.

Das hochschulinterne Berichtswesen

wurde ebenfalls darauf vorbereitet, in ersten Bereichen über das BI in HISinOne umgesetzt zu werden. Das bedeutete: Mittels der Balanced Scorecard wurden die Fachbereiche monatlich über die Entwicklung der wichtigsten Kenngrößen (Studierende, Personal, Drittmittel etc.) informiert. Ebenso erhielten die Fachbereiche monatlich Tabellen zu ihrem Finanzstatus. Einmal im Semester wurden detaillierte Übersichten zur Entwicklung der Zahlen zu Bewerbungen, zu Neuimmatrikulierten, zu Studierenden und zu Absolventinnen und Absolventen für jeden Studiengang übermittelt.

Die Einführung eines Bonus-Malus-Systems zur Flächennutzung

wurde 2016 durch die Komplettierung des im Vorjahr vorbereiteten Modells ermöglicht. Damit wurde das Modell einsatzbereit und konnte für den erstmaligen Einsatz des Bonus-Malus-Systems nach der Mittelverteilung im Jahr 2017 verfügbar gemacht werden.

Die Leistungsorientierte Mittelverteilung (LoM)

innerhalb der Hochschule wurde auch 2016 output-orientiert gestaltet. Damit wurde ein hoher Anteil der über die LoM zu verteilenden Mittel ergebnisbezogen vergeben. Im Vordergrund standen beim Ziel Lehre die Zahl der Absolventinnen und Absolventen. Außerdem wurden die Ziele Forschung und Internationalisierung höher als zuvor gewichtet, beim Ziel Gleichstellung fand das Kaskaden-Modell Anwendung. In diesem Rahmen wurden zudem Kennziffern neu definiert. Dieses mit der Kombination der genannten Kriterien neu entwickelte und erstmals angewandte Modell zur Mittelverteilung stieß auf große Akzeptanz.

Die Personalentwicklung im WHP-Bereich

wurde dem fachbereichsübergreifenden Lehr-austausch angepasst. Auf Grund der neuen Struktur wurde die Stellenverteilung im WHP-Bereich (Professuren und Stellen für Lehrkräfte für besondere Aufgaben) anders gestaltet: durch die Entwicklung eines neuen „dienstleistungsbereinigten“ Stellenplans. Auf dieser Basis wurde für die nächsten Jahre eine Prioritätenliste für neue Berufungen erarbeitet und

im Senat vorgestellt. Die Fachbereiche erhielten damit für ihre Studiengänge in diesem entscheidenden Bereich Planungssicherheit durch planbare Berufungen.

Die Kosten- und Leistungsrechnung/Trennungsrechnung

wurde 2016 im Rahmen der Möglichkeiten des von der Hochschule genutzten HIS-Programms HISCOB kontinuierlich umgesetzt, wie durch den neuesten Bericht des DZHW bestätigt wurde. Die Eingangsdaten zur Kalkulation von wirtschaftlichen Projekten in Forschung, Dienstleistung und Weiterbildung wurden dazu, wie in den Vorjahren, aktualisiert. Außerdem wurden erste Ergebnisse für die ab 2017 vorgesehene Lösung dieser Aufgaben im BI erreicht.

A.7.2 Qualitätsmanagement

Die Datenerhebung für das Qualitätsmanagement

wurde im Berichtszeitraum erfolgreich weitergeführt (Details: www.hs-magdeburg.de/hochschule/portrait/qualitaetsmanagement.html). Dazu gehörten folgende Aktivitäten:

- die Auswertung der Absolventen- und Ehemaligenbefragung im Rahmen des Kooperationsprojekts Absolventenbefragung (KOAB) des INCER Kassel – mit steuerungsrelevanten Ergebnissen, wie
- Vergleichsmöglichkeiten von studiumsbezogenen Daten von Absolventinnen und Absolventen sowie Studienabrecherinnen und -abrechern,
- Ermittlung von Entwicklungen durch Vergleiche von Absolventinnen und Absolventen mehrerer Jahrgänge auf Grundlage von bislang dreimaliger Erstbefragung sowie Auswertung der ersten Zweitbefragung;
- die mittlerweile elfte Teilnahme der Hochschule am Studienqualitätsmonitor des DZHW (vormals: HIS GmbH), einer Online-Befragung Studierender zu den Bedingungen und zur Qualität in Studium und Lehre;
- die Durchführung einer Befragung von Studienabrecherinnen und -abrechern sowie Hochschulwechslerinnen und -wechsler zu ihren Motiven;

- Berechnungen und Analysen hochschulstatistischer Daten mit Bezug zum Qualitätsmanagement, zum Beispiel zu Abbruch- und Regelstudienzeit-Quoten;
- die Fortsetzung der 2014 neu ausgerichteten Lehrevaluation (Details: www.hs-magdeburg.de/hochschule/leitung-und-gremien/prorektorate/prostudium/zentrale-lehrevaluation.html);
- die Durchführung der Sozialerhebung des Deutschen Studentenwerks und der Befragung „best2 – beeinträchtigt studieren“.

Die zentralen Kennzahlen

waren ein weiterer Bestandteil des Qualitätsmanagements. Sie wurden den Entscheidungsträgern, beispielsweise den Dekanen, in einem Qualitätskennzahlensystem zur Verfügung gestellt, so die

- Zufriedenheit der Studierenden mit den Studienbedingungen,
- Absolventen- und Regelstudienzeitabschlussquoten,
- Motive des Studienabbruchs und des Überschreitens der Regelstudienzeit,
- Kompetenz-Indices,
- Übereinstimmung bzw. Divergenz der Studieninhalte und der Berufstätigkeit nach dem Studium.

Mit Hilfe des BI wurden auch Auswertungen bezüglich der erreichten Credit-Points und Soll-Ist-Vergleiche möglich. Über diese Abweichung ließen sich Studierende erfassen, die möglicherweise ihr Studium abbrechen wollten. Diese konnten zu Gesprächen über Unterstützungsmöglichkeiten für ein erfolgreiches Studium in die Fachbereiche eingeladen werden.

Die Aktivitäten im Qualitätsmanagement waren darüber hinaus gekennzeichnet durch Vernetzung und Zusammenarbeit innerhalb der Hochschule sowie mit externen Einrichtungen, beispielsweise mit dem Kompetenzzirkel zum Thema Qualitätsmanagement in Studium und Lehre in Sachsen-Anhalt. Durch die Bereitstellung und die Diskussion wesentlicher Daten in den Fachbereichen wurde die Re-Akkreditierung der Studiengänge erleichtert und den Dekanaten geholfen, Stärken und Schwächen in Studium und Lehre zu erkennen.

Erfolgreichen Studienabschlüssen und der Erhöhung der Absolventenzahl in der Regelstu-

dienzeit dienten Angebote bzw. Möglichkeiten wie

- individuelle Studienorganisation (zum Beispiel durch individuelles Teilzeitstudium),
- Kompensation besonderer Belastungen (durch Beurlaubung oder individuelle Regelungen),
- Studiengangswechsel und
- individuelle Beratungsangebote zum Auffangen etwaiger Leistungsschwächen.

Zur Reduzierung der Abbrecher-Quoten wurden in den Fachbereichen außerdem eigene, bereichsspezifische Lösungen etabliert, etwa die Online-Mathematik-Vorkurse im Fachbereich IWID und die Tutoren-Modelle im Fachbereich AHW. Im Fachbereich Wirtschaft wurde im Bachelor-Studiengang Betriebswirtschaftslehre die Umstellung der Lehre auf ein Blockmodell erprobt und dazu begleitend ein Qualitätszirkel eingerichtet.

Anregungen für diese Aktivitäten bot, wie in den Jahren zuvor, die ständige Mitgliedschaft der Hochschule in der Projektgruppe zur Absolventen- und Ehemaligenbefragung im Rahmen des KOAB-Projekts.

Wichtige Instrumente der Qualitätssicherung im Bereich Studium und Lehre

waren auch 2016 die Akkreditierung, die Lehrevaluation und die Lehrpreisvergabe.

Die Akkreditierung der Studiengänge

führte zu dem (Zwischen-)Ergebnis, dass von den 50 an der Hochschule angebotenen Studiengängen 47 akkreditiert bzw. re-akkreditiert waren, wobei sich ein Studiengang kurz vor dem Akkreditierungsabschluss befindet.

Erstmals akkreditiert wurden im Bereich Weiterbildung

- der Bachelor-Studiengang Praxismanagement und
- der Bachelor-Studiengang Care Business Management.

Re-Akkreditiert wurden

- der grundständige Bachelor-Studiengang Journalismus,
- der konsekutive Master-Studiengang Sozial- und Gesundheitsjournalismus,
- der konsekutive Master-Studiengang Ingenieurökologie,

Studiengänge		Stand der Akkreditierung
4	Master-Studiengänge in der Weiterbildung	4 akkreditiert
6	Bachelor-Studiengänge in der Weiterbildung	5 akkreditiert 1 Akkreditierung stand aus ²
4	duale Bachelor-Studiengänge	4 akkreditiert
20	grundständige Bachelor-Studiengänge	18 akkreditiert 1 Verfahren aktiv (Angewandte Statistik) 1 Akkreditierung stand aus ³ (beides jeweils neue Studiengänge)
16	konsekutive Master-Studiengänge	15 akkreditiert 1 Akkreditierung stand aus ⁴
50	Studiengänge	94 Prozent akkreditiert/re-akkreditiert bzw. im Akkreditierungsprozess

Tabelle 5: Akkreditierung von Studiengängen

- der Master-Studiengang Management im Gesundheitswesen im Bereich Weiterbildung.

Weitergeführt und ausgebaut wurden die bewährten, aus Mitteln des Bund-Länder-Programms Qualitätspakt Lehre geförderten Anreizinstrumentarien Lehrevaluation und Lehrpreisvergabe.

Die studentische Lehrveranstaltungsevaluation nach dem Grazer Evaluationsmodell des Kompetenzerwerbs (GEKO) wurde an der Hochschule etabliert und durch die Einführung der qualitativen Evaluationsmethode Teaching Analysis Poll (TAP) ergänzt. Diese neue Form der Evaluierung trägt zu einer kooperativen Lehr- und Lernkultur bei, indem sie den Studierenden im laufenden Semester die Möglich-

keit der Veranstaltungskritik bietet und einen direkten Dialog mit den Lehrenden über Lehr- und Lernprozesse eröffnet.

Der Lehrpreis

wurde im Jahr 2016 – auf der Basis von 37 Nominierungen durch rund 100 Studierende – an zwei hervorragende Lehrende der Hochschule Magdeburg-Stendal vergeben. Kriterien für die Vergabe der Auszeichnung waren der Umgang mit Heterogenität, Internationalisierung zu Hause, E-Learning, Forschungsbezug, Theorie-Praxis-Transfer sowie erstmals das Transferpotenzial für andere Lehrende und Lehrveranstaltungen. Prämiert wurden die Sozialwissenschaftlerin Katja Mann (FB SGM) für ein innovatives Seminarkonzept mit Tutorium und Seminar-Cloud und der Ingenieurwissen-

2 Der 2016 neu eingerichtete Bachelor-Studiengang Rehabilitationspsychologie in der Weiterbildung, der gemeinsam mit der Schloss Hofen Wissenschafts- und Weiterbildungsgesellschaft mbH angeboten wird, konnte im Wintersemester 2016/17 aufgrund zu geringer Bewerberzahlen nicht starten. Der Start ist nun zum Wintersemester 2017/18 avisiert.

3 Der grundständige Bachelor-Studiengang Informationstechnik – Smarte Systeme ist ein gemeinsamer Studiengang mit der OvGU. Diese wird nach einer endgültigen Beschlussfassung im Jahr 2017 eine System-Akkreditierung einleiten.

4 Das Akkreditierungsverfahren für den neu eingerichteten und im Wintersemester 2016/17 erfolgreich gestarteten Master-Studiengang Kindheitswissenschaften und Kinderrechte wird 2017 eingeleitet.

schaftler Prof. Dr. Holger Schanz (FB IWID) für sein Lehrkonzept für eine Physikvorlesung. Der Lehrpreis 2016 wurde mit der Vergabe am Tag für Studium und Lehre zum vierten Mal verliehen und hat sich als wichtiges Instrument der Qualitätssicherung etabliert.

A.7.3 IT-Management

Das IT-Management war auch 2016 ein wichtiges Feld im Bereich der Neuen Steuerung. Das im vorangegangenen Jahr formulierte IT-Strategiekonzept wurde deshalb systematisch durch konkrete Maßnahmen und Projekte umgesetzt. Ein Schwerpunkt war dabei der Ausbau der digitalen Hochschulbildung, der zum Teil durch Mittel des Bund-Länder-Programms Qualitätspakt Lehre unterstützt wurde. Dieser Ausbau fand insbesondere Ausdruck in der Implementierung von WIRIS-unterstützten Selbsttests sowie in der Nutzung und Erweiterung der Plattform Moodle, deren Einsatz zur Routine-Anwendung wurde. Parallel dazu wurde Moodle im Corporate Design der Hochschule neu gestaltet und die Nutzung der Plattform auch mit mobilen Endgeräten möglich gemacht.

Außerdem wurden in Kooperation von Zentrum für Kommunikation und Informationsverarbeitung, Bibliothek und ZHH Geräte eingesetzt, mit denen Lehrveranstaltungen aufgezeichnet und Podcasts erstellt worden sind, wodurch zusätzliche Möglichkeiten geschaffen wurden, durch den Einsatz in Lehrveranstaltungen und Inverted-Classroom-Szenarien die Qualität und Effektivität von Lehre, Selbststudium und studentischen Arbeiten wesentlich zu verbessern.

Darüber hinaus ist es gelungen, mit dem Bund-Länder-Programm Qualitätspakt Lehre Personalkosten einzustellen, die es ermöglichen, die Entwicklung hochschuldidaktisch fundierter Konzepte für die Erstellung und Erprobung von digitalen Lehr- und Lernformaten und die Durchführung entsprechender Pilotprojekte voranzutreiben. Damit hat die Hochschule Grundlagen dafür entwickelt, den konzeptionellen Ausbau der digitalen Hochschulbildung zu intensivieren, die wissenschaftliche Lehre und flexible Lernformen zu optimieren sowie Open Education Resources bereitzustellen.

A.7.4 Energie- und Umweltmanagement

Das 2015 entwickelte Energie- und Umweltmanagement wurde im Berichtszeitraum als wichtiges Instrument der Neuen Steuerung weitergeführt. Die Kooperation mit der OvGU wurde damit ebenfalls fortgesetzt. Daraus folgten die weitere Beschäftigung eines gemeinsamen Energiemanagers und die Konzentration auf Energieeinsparung durch die Sanierung von Beleuchtungsanlagen und zentraler Betriebs-technik der Hochschule. Dadurch konnten sowohl der Elektroenergieverbrauch gesenkt als auch der CO₂-Ausstoß weiter reduziert werden. (Details: www.hs-magdeburg.de/hochschule/einrichtungen/technik-bau-und-liegenschaften/einrichtung.html)

Außerdem wurde beschlossen, mittelfristig ein Modell zur Umlage der Medienkosten auf die Nutzer zu erarbeiten, womit die Kosten verursacherspezifisch abgerechnet werden können.

A.7.5 Flächen- und Facility-Management

Das Flächen- und Facility-Management wurde auch 2016 als hochschulübergreifende Aufgabe und als wichtiges Steuerungsinstrument genutzt und weiterentwickelt. Die Hochschule arbeitete dabei im Rahmen des Nordverbundes – mit der OvGU und der Hochschule Harz – nach dem gemeinsamen Flächenmodell auf einer einheitlichen und damit vergleichbaren Basis. Sie verfügte mit diesem Modell über ein hervorragendes Management-Instrumentarium, das den Bedürfnissen der Trennungsrechnung und der Flächensteuerung gerecht wurde, da sämtliche Flächen in dem System conjectFM entsprechend definiert (Nutzungscode und Raumnutzungsart) und den Nutzern (Kostenstellen und Kostenträgern/Projekten) zugeordnet wurden.

Fortgesetzt hat die Hochschule auch ihre Arbeit in der hochschulübergreifenden Projektgruppe zur Einführung eines einheitlichen Bonus-Malus-Verfahrens, das in diesem Jahr gestartet werden soll, wodurch alle Fachbereiche detailliert über ihre Flächennutzung in Kenntnis gesetzt werden können. 2016 bekamen die Fach-

bereiche damit bereits die Möglichkeit, ihre Flächennutzung zu optimieren.

Ebenfalls weitergeführt hat die Hochschule ihre Beteiligung am Benchmarking aller Hochschulen des Landes im Bereich des Facility-Managements. Dazu wurde ein neues Projekt gestartet, das wiederum über zwei Jahre läuft und dessen Ergebnisse der Benchmark-Periode 2016/17 im laufenden Jahr im Rahmen einer Kanzler-Dienstberatung vorgestellt und ausgewertet werden.

Die Hochschule hat sich außerdem auf die Neuberechnung der Soll-Flächen der Hochschulen und die daraus abzuleitende bauliche Entwicklungsplanung vorbereitet, die begonnen werden kann, wenn das HIS-HE die vom Ministerium für Wirtschaft, Wissenschaft und Digitalisierung beauftragte Aktualisierung der baubezogenen Hochschulstrukturplanung abgeschlossen hat.

Ihre bislang genutzten Flächen in der Liegenschaft Brandenburger Straße 9 hat die Hochschule im Berichtszeitraum weitgehend aufgegeben: Die Clay-Werkstatt wurde in das Forschungs- und Entwicklungszentrum verlegt, das ZWW und das Projekt Weiterbildungscampus Magdeburg sind Anfang 2017 in den Wissenschaftshafen gezogen. Mittelfristig sollen in der Brandenburger Straße nur die Archive verbleiben. Weiterhin angemietet hatte die Hochschule Flächen im Forschungs- und Entwicklungszentrum, in Gerwisch und in der Breiten Straße in Stendal.

Eine wichtige Position im Flächenmanagement waren 2016 die Baumaßnahmen. Sie erreichten ein Finanzvolumen von über 1,67 Millionen Euro. Die umfangreichsten Maßnahmen waren

- die medientechnische Erneuerung aller Seminarräume und Hörsäle am Standort Stendal,
- der Beginn der Erneuerung der Brandmeldeanlagen aller Häuser am Standort Magdeburg,
- die Erneuerung und der Ausbau der Lichtwellenleiterverkabelung am Standort Magdeburg,
- der Aufbau der Klima-Container hinter der Laborhalle 1 für den FB WUBS,
- der erste Bauabschnitt der Fassadensanierung des Hörsaalgebäudes,

- die Umbaumaßnahmen für das Fernseh- und das Hörfunk-Studio,
- der Bau des Raumes der Stille am Standort Magdeburg.

A.8 Marketing

Das Marketing war im Berichtszeitraum, wie in den Jahren zuvor, ein zentrales Aufgabenfeld der Hochschule. Es war durch hochschulinterne wie -externe Projekte und Aktionen gekennzeichnet und hat damit die Innen- wie die Außenwirkung der Hochschule maßgeblich bestimmt. Die dabei realisierten Maßnahmen waren sowohl durch die Vielfalt der Aktivitäten der Fachbereiche und der Verwaltung, der Hochschulleitung sowie der Lehrenden und der Studierenden bestimmt als auch durch die gemeinsamen Ziele und Interessen aller Beteiligter.

Grundlagen hierfür waren die Zielgruppenorientierung und das attraktive Fächerprofil der Hochschule sowie ihre Kommunikation durch die Hochschulinitiative „Studieren – Leben – Arbeiten“ und das Konzept „Holen und Halten“.

Hochschul- und länderübergreifende Aktivitäten

waren im Berichtszeitraum ein Marketing-Schwerpunkt. Die Hochschule beteiligte sich an allen bereits im Vorjahr erfolgreichen hochschul- und länderübergreifenden Aktivitäten. Besondere Bedeutung hatte die Mitarbeit an der Entwicklung einer neuen Landeshochschulmarketingkampagne, die 2017 unter dem Motto „Studiere, was Dich wirklich weiterbringt“ startet. Die Arbeit der Hochschule umfasste dabei unter anderem die Jurytätigkeit bei der Vorauswahl der Agenturen im Prozess der europaweiten Ausschreibung, die Tätigkeit in verschiedenen Gremien sowie die Zulieferung von Inhalten und diverse Freigabeprozesse.

Der Campus Day in Magdeburg, der aus der Kampagne Mein Campus – Studieren in Fernost gemeinsam mit der OvGU entwickelt und beworben wurde, war wiederum – wie der zusätzlich beworbene Campus Day in Stendal – ein öffentlichkeitswirksamer Höhepunkt.

Von der Hochschule entwickelte Marketingaktivitäten

hatten ebenfalls an der Gesamtheit des operativen Marketings der Hochschule wesentlichen Anteil. Im Mittelpunkt stand abermals die Landing-Page www.studieren-im-gruenen.de als hochschuleigene Kampagnenseite für Studieninteressierte. Darauf zielten auch weitere Kommunikationsmaßnahmen, so beispielsweise die Online-Werbung auf Facebook und Google vor dem Campus Day mit dem Programm der beiden Veranstaltungstage. Hervorzuheben ist ebenfalls die Beteiligung an der landesweiten Sportlerkampagne „Ein starkes Team für Sachsen-Anhalt“. So wurden von der Hochschulpressestelle die Kampagnenmotive und -slogans entwickelt und aktiv die Juryarbeit unterstützt.

Häufiges Thema der Senatskommission für Hochschulsteuerung und -marketing war das zentrale Hochschulmarketing, um die Rückkopplung zu allen Beteiligten herzustellen und die Aktivitäten abzustimmen. Zu diesen Aktivitäten zählten:

- der Webauftritt der Hochschule (www.hs-magdeburg.de), der ständig überprüft und angepasst wurde, um Aktualität, Transparenz und Nutzerfreundlichkeit zu erhöhen;
- die Schnupperstudentage der Fachbereiche, die nach intensiver Bewerbung – auch in Halle/Saale, Hannover, Braunschweig und anderen Städten – etwa 300 Gäste hatten;
- das Hochschulmagazin *treppunkt campus*, das mit fünf Ausgaben zur Bindung der Absolventinnen und Absolventen an die Hochschule und zum Ausbau des Abonnentenstamms beigetragen hat;
- die Medienarbeit in Vernetzung mit dem regionalen Spitzensport mit dem Handball-Nationalspieler Finn Lemke als Imagewerbung, beispielsweise durch Bandenwerbung beim Handball-Bundesligisten SC Magdeburg;
- die Werbung in rund 100 Schülermedien, besonders außerhalb Sachsen-Anhalts, in Zusammenarbeit mit einer Agentur;
- die Teilnahme an einer Vielzahl von regionalen und überregionalen Bildungsmessen, darunter 49 regionalen und überregionalen Messen zur Studien- und Berufswahl – eine Steigerung gegenüber den Vorjahren um mehr als 60 Prozent;

- die Ausrichtung des Girls' und Boys' Day sowie des Herbstkurses für Schülerinnen mit Interesse an MINT-Studiengängen;
- die Beteiligung an der MINT-Messe in Magdeburg in Verbindung mit dem Robo-Cup;
- Veranstaltungen zur Studierendenwerbung innerhalb der Hochschule, zum Beispiel die Studienorientierungstage und die Schnupperstudentage der Fachbereiche;
- Veranstaltungen mit der Agentur für Arbeit zur Gewinnung von Multiplikatoren;
- die Beteiligung an Projekttagen von Gymnasien und eine Weiterbildungsveranstaltung für Abiturientenberater;
- ca. 40 ganzseitige Campus-Seiten in der Tageszeitung *Volksstimme*, die zusammen mit der OvGU beliefert wurden;
- die Befragung der Erstsemester zu Marketingaktivitäten als Ansatz für ein Marketing-Controlling;
- die zielgerichtete Print- und Onlinekommunikation als Werbung und Öffentlichkeitsarbeit für die ingenieurwissenschaftlichen Studiengänge in Veröffentlichungen sowie bei Veranstaltungen und Messen.

Herausragende Bedeutung für die interne und externe Kommunikation

der Hochschule hatten die Veranstaltungen zum 25-jährigen Bestehen der Hochschule. Anlässlich dieses Jubiläums wurde ein Festbuch herausgegeben, mit dem sowohl die Öffentlichkeit als auch die Medien und die Politik über die Angebote und Leistungen der Hochschule informiert werden konnten. Auch die Hochschulangehörigen wurden aktiv in die Gestaltung des Jubiläums einbezogen. So wurden eine Reihe von Veranstaltungen unter das Jubiläums-motto gestellt, unter anderem der alljährliche Betriebsausflug, der zu den Spuren der Hochschulgründung führte, und die Teilnahme von etwa 100 Hochschulangehörigen am Magdeburger Firmenstaffellauf.

Zentraler Höhepunkt war die Festveranstaltung, an der prominente Rednerinnen und Redner und rund 400 Gäste aus Wissenschaft, Politik und Gesellschaft teilnahmen.

B Finanzausstattung

B.1 Planung und Verwendung der Mittel

Die Hochschule auf dem erforderlichen qualitativen Niveau zu bewirtschaften, war 2016 – wie prognostiziert – mit den in den Zielvereinbarungen vorgesehenen Mitteln nicht möglich. Bei der Aufstellung des Wirtschaftsplans blieb der Hochschule, wie bereits in den Jahren zuvor, nichts anderes übrig, als eine Unterauslastung des Stellenplanes mit durchschnittlich 10 WHP-Stellen zu planen. Dies führte bei der Überlastsituation der Hochschule in der Lehre zu Qualitätseinbußen und beeinträchtigte auch die Forschung. Dies wird dazu führen, dass eine Negativentwicklung einsetzt und sich weiter verschärft.

Die Ist-Ausgaben im Titel für Sachausgaben zeigen im Berichtszeitraum mit rund 5.936.565 Euro im Verhältnis zu den im Wirtschaftsplan zur Verfügung stehenden Mitteln von 5.569.300 Euro ebenfalls diese Diskrepanz. Der Hochschule blieb (und bleibt weiterhin) nichts anderes übrig, als die notwendigen Sachausgaben aus Personalmitteln zu stützen.⁵

Durch den Hochschulpakt 2020 standen der Hochschule 2016 weitere Mittel zur Bewirtschaftung zur Verfügung. Nur dadurch war es möglich, den Qualitätsansprüchen gerecht zu werden. Dadurch gelang es außerdem, die Rücklage der Hochschule 2016 auf 1,1 Millionen Euro anzuheben. (Diese Rücklage soll aus gegenwärtiger Sicht zur Verstärkung der Personalkosten in den Haushaltsjahren 2020 ff. eingesteuert werden, davon sollen 300.000 Euro für Bewirtschaftungsrisiken in den kommenden Haushaltsjahren reserviert werden.)

Insgesamt standen der Hochschule 2016 zur Bewirtschaftung – inklusive der Ausgabereste aus dem Vorjahr – 28.533.669 Euro zur Verfügung.

Nach Abschluss des Haushaltsjahres 2016 wurden die Ausgabereste in Höhe von 1.565.683 Euro übertragen. Davon waren 1.263.000 Euro durch Rechtsverpflichtungen gebunden.

Die Zahlen belegen, dass die zur Verfügung stehenden Sachmittel für die Bewirtschaftung auf dem erforderlichen Qualitätsniveau nicht ausgereicht haben. Eine Aufstockung musste (und muss) durch Umbuchung von Personalkosten erfolgen. Diese Auswirkungen konnten bedingt durch den Einsatz von Hochschulpaktmitteln ausgeglichen werden. Darüber hinaus wurden geplante Kosten reduziert: Der ursprünglich vorgesehene Kleinbus wurde nicht gekauft, er wird geleast. Der dadurch nicht benötigte Investitionsbetrag wurde für dringend benötigte Investitionen in die Lehre und in IuK-Technik verwendet. Die Mittel für stellengebundene Personalausgaben wurden auch 2016 zentral bewirtschaftet. Das galt ebenfalls für die – kostenneutrale – Titelgruppe 96, mit der strukturbedingte Verwendungen, deren Finanzierung das Hochschulbudget belastet, ausgeglichen werden. Von den ursprünglich zehn Stellen der Titelgruppe 96 wurden 2016 fünf abgebaut.

B.2 Leistungsorientierte interne Mittelverteilung

Die Mittel für die Lehre und die Forschung – Sachausgaben, Investitionen und sonstige Personalausgaben – wurden auch 2016 leistungsorientiert an die Fachbereiche verteilt (siehe Kapitel A.7.1): 71 Prozent leistungsbezogen und 29 Prozent nach einem investiven Indikator (unter Berücksichtigung von Abschreibungen bzw. Restbuchwerten). Erstmals wurden dabei output-orientierte Leistungsindikatoren benutzt. Diese waren:

⁵ Zur Erläuterung: Die fixen Kosten – hier nur die Summe der Personalausgaben und die Bewirtschaftungskosten – betragen ca. 90 Prozent des gesamten Budgets. Die restlichen zur Verfügung stehenden Mittel für Lehre und Forschung nehmen jährlich weiter ab, weil die Bewirtschaftungskosten künftig durch Preissteigerungen für Energie und andere Aufwendungen weiter zunehmen werden. Diese Situation verschlechtert zwangsläufig die Ausgabesituation für die Lehre und die Forschung.

- Lehre: 65 Prozent
 - Forschung: 17,5 Prozent
 - Außenwirksame Leistungen: 5 Prozent
 - Weiterbildung: 5 Prozent
 - Gesellschaftspolitische Aufgaben: 7,5 Prozent
- Die Mittel wurden den Fachbereichen in einer Summe zugewiesen, die Fachbereiche verteilten ihre Mittel nach eigenen Schwerpunkten und leistungsorientierten Kriterien auf die Kostenstellen und Haushaltstitel.

B.3 Langzeitstudiengebühren

Im Haushaltsjahr 2016 wurden insgesamt rund 589.600 Euro durch Langzeitstudiengebühren eingenommen. Diese Einnahmen wurden nicht nur zur Aufstockung des Budgets in der Lehre eingesetzt, sondern insbesondere für folgende Programme:

- Verlängerung der Öffnungszeiten der Hochschulbibliothek an beiden Standorten,
- Bildung von Meisterklassen,
- Organisation eines Tutorenprogramms,
- Organisation eines Studium Generale,
- Verbesserung der Ausstattung der Labore.

Dadurch wurden 350.000 Euro zur Verbesserung der Lehr- und Studienbedingungen aufgewendet. Gleichzeitig wurden weitere Anstrengungen unternommen, um den Anteil der Langzeitstudierenden zu reduzieren und den Studienerfolg zu verbessern. Ausführungen dazu sind im Abschnitt A.7.2 enthalten.

B.4 Baumaßnahmen

Für Baumaßnahmen standen 2016 insgesamt 1.671.000 Euro zur Verfügung.

Davon wurden der Hochschule im Einzelplan 20 insgesamt rund 945.000 Euro zugewiesen. Die übrigen Haushaltsmittel stellte die Hochschule aus HSP-Mitteln bereit. Im Wesentlichen wurden diese Baumittel für die Erneuerung der Medientechnik am Standort Stendal verwendet. Außerdem konnten

- die Bauunterhaltungsmaßnahmen an den Standorten Magdeburg und Stendal finanziert werden,
- mit der Erneuerung und Erweiterung der Lichtwellenleiterverkabelung am Campus Herrenkrug die Verfügbarkeit und Sicherheit der IT-Anlagen verbessert werden,
- die Erneuerung der Brandmeldeanlagen am Campus Herrenkrug und die Fassadensanierung des Hörsaalgebäudes begonnen werden,
- die baulichen Voraussetzungen für die Klima-Container und das Rundfunk-Studio geschaffen werden.

Darüber hinaus wurden auf dem Campus Herrenkrug, wie in den Abschnitten A.1 und A.7.5 erwähnt, der Raum der Stille fertiggestellt und die Einrichtung des Großprojekts Fernseh-Studio abgeschlossen.

B.5 Drittmittelübersicht

2016 konnte die Hochschule mit den eingeworbenen Drittmitteln einen bisherigen Höchststand von 8.091.925 Euro erzielen. Der Vergleich über die Jahre zeigt auf, dass das Drittmittelaukommen kontinuierlich gesteigert werden konnte.

Die verausgabten Drittmittel umfassten im Jahr 2016 den Betrag von 7.555.443 Euro.

Jahr	2012	2013	2014	2015	2016
Eingeworbene Drittmittel in Euro	6.085.837	7.053.512	7.664.512	7.807.964	8.091.925

Tabelle 6: Drittmittelentwicklung der Hochschule in den Jahren 2012 bis 2016

B.6 Finanzkontrolle

Die Hochschule nutzte auch 2016 das Mittelbewirtschaftungssystem HIS-FSV-GX-MBS. In diesem waren (und sind) alle Buchungsstellen der Hochschule hinterlegt. Dazu gehörten die komplette Kapitel-Titel-Untertitel-Struktur sowie alle Organisationseinheiten mit ihren Kostenstellen, alle Kostenträger für Projekte der Hochschule und alle Kostenarten laut Kostenartenplan.

Im HIS-FSV-GX-MBS wurden alle Mittelansätze, die sich auf der Basis des Wirtschaftsplans aus der hochschulinternen Mittelverteilung ergaben, erfasst – untergliedert nach Struktureinheiten. Ansatzveränderungen, die im Laufe des Haushaltsjahres im Rahmen der Budgetierung aus Umwidmungen resultierten, wurden gebucht und dargestellt. Bei der Auslösung von Bestellungen bzw. beim Abschluss von Verträgen – zum Beispiel von Lehraufträgen sowie Hilfskraft- und Werkverträgen – wurden im Mittelbewirtschaftungssystem grundsätzlich Festlegungen gebucht. Bei der Biegung der späteren Rechnungen erfolgte die Buchung der Ist-Ausgaben mit Bezug auf diese Festlegungen. Die Buchung der Einnahmen und Ausgaben wurde im Sinne einer Kosten- und Leistungsrechnung stets verursachungsgerecht gebucht: neben Kapitel, Titel und Untertitel auf Ebene von Kostenstelle und mit Kostenart.

Die interne Mittelüberwachung wurde mit Hilfe des Onlinemodules HIS-QIS-FSV-GX in den Fachbereichen und den anderen Bereichen der Hochschule organisiert. Die einzelnen Verantwortungsbereiche konnten somit tagesaktuell die Kontostände einsehen und für die eigene Auswertung verwenden. Zusätzlich schickte das Haushaltsdezernat monatlich Kontenübersichten zur Mittelüberwachung an die einzelnen Titelverwaltungen und an die Fachbereiche. Die Hochschulleitung erhielt monatlich einen Statusbericht, in dem insbesondere wesentliche Kontenstände aggregiert wurden. Diese in Excel ausgeführten Tabellen konnten bei Bedarf durch Datenbankabfragen „auf Knopfdruck“ aktualisiert werden.

Der Bereich Controlling sandte monatlich die aktuelle Balanced Scorecard, in der die wichtigsten Leistungskennziffern der Hochschule dargestellt wurden, an die Hochschulleitung und alle Fachbereiche (siehe auch Kapitel A.7.1). Um die Auswertung der Hochschulkennziffern künftig vielfältiger und effektiver gestalten zu können, wurde beschlossen, 2017 im Rahmen der Einrichtung von HISInOne ein Business-Intelligence-System einzuführen.

Anlage

Anlage

Personal

VZÄ	Plan	31.12.2016	31.12.2015	31.12.2014	31.12.2013	31.12.2012
Haushaltspersonal ges. ohne TGr. 96 mit TGr. 70	322+3+1	286,33	284,28	287,58	290,25	295,88
davon WHP (einschl. Rektorin) ohne fremdfinanz. Professorinnen und Professoren	163+3	137,7	134,95	140,25	142	146,67
NWP	159+1	148,63	149,33	147,33	148,25	149,21
Fremdfinanziertes Personal		122,69	117,53	100,77	105,2	100,27

* inkl. 1 Stelle für Rektor, 1 Stelle(TGr. 70) aus der Auflösung des WZWeV, 3 Stellen für den Bachelor-Studiengang Bildung, Erziehung und Betreuung im Kindesalter – Leitung von Kindertageseinrichtungen („Kita“)

Tabelle 7: Personal

Ausbildungskapazität und Struktur

Planzahlen: 3.500 Studienplätze	Plan	Ist-Stud. ges. oh. WB				
		WS 2016	WS 2015	WS 2014	WS 2013	WS 2012
Angewandte Humanwissenschaften zusätzliche StP für den KiTa-Studiengang	490 90	865	861	811	755	752
Bauwesen	410	751	774	825	849	898
Ingenieurwissenschaften und Industriedesign	900	1.095	1.203	1.281	1.292	1.341
Kommunikation und Medien	450	547	566	557	559	565
Sozial- und Gesundheitswesen	570	816	791	810	822	830
Wasser- und Kreislaufwirtschaft	360	445	487	511	541	530
Wirtschaft	320	845	892	1.010	1.125	1.150
Gesamt	3.590	5.368	5.574	5.805	5.943	6.066

Tabelle 8: Ausbildungskapazität und Struktur

Leistungsübersicht

		2016	2015	2014	2013	2012
1. Bewerber	Bewerbungen ges. 2016 mit immatrikulierte Weiterbildung (SoS 16 und WS 16/17):	4.523	4.774	5.380	5.928	5.932
2. Anfänger	Studienanfänger ges. 2016 mit immatrikulierter Weiterbildung (SoS 16 und WS 16/17):	1.581	1.535	1.729	1.835	1.768
	Studienanfänger Bachelor-Studiengänge 1. FS 2016 (SoS 16 und WS 16/17 ohne Weiterbildung):	1.122	1.134	1.186	1.298	1.337
	Studienanfänger Bachelor-Studiengänge 1. HS 2016 (SoS 16 und WS 16/17 ohne Weiterbildung):	985	997	1.011	1.083	1.136
	Zielzahl Hochschulpakt:	1.078	1.078	1.078	1.078	1.078
3. Studierende	Ausbildungskapazität mit Kita:	3.590	3.590	3.590	3.590	3.590
	Studierende WS 16/17 ohne Weiterbildung:	5.368	5.574	5.805	5.943	6.066
4. Absolventen	akademisches Jahr 2016 (WS 15/16 + SoS 16) erhoben zum 30.04. und 31.10. gesamt ohne Weiterbildung:	1.074	1.147	1.139	1.230	1.086
	dav. Bachelor-Absolventen:	772	853	853	946	895
	dav. Master-Absolventen:	300	284	263	254	153
5. Einführung der gestuften Studiengänge	Studierende in Bachelor-Studiengängen WS 16/17 ohne Weiterbildung:	4.472	4.632	4.793	4.960	5.148
	Studierende in Master-Studiengängen WS 16/17 ohne Weiterbildung:	813	851	897	832	724
	Anzahl Bachelor-Studiengänge ohne Weiterbildung (einschl. auslaufender Studiengänge):	33	33	31	28	27
	Anzahl Master-Studiengänge ohne Weiterbildung (einschl. auslaufender Studiengänge):	18	17	19	19	19
6. Weiterbildung/Lebenslanges Lernen	Anzahl Weiterbildungsstudiengänge (immatrikuliert):	17	17	20	21	18
	Teilnehmer in immatrikulierten Weiterbildungsstudiengängen WS 16/17	658	683	718	676	556
7. Internationalität	Ausländ. Studierende gesamt mit immatrikulierte Weiterbildung WS 16/17 (lt. Staatszugehörigkeit):	298	316	346	370	338
	Erasmus-Studienaufenthalte akadem. Jahr 15/16:	45	42	48	35	50
	Erasmus-Praktika 15/16:	88	72	98	91	75
8. Gleichstellung	Weibl. Studierende ges. mit Weiterbildung WS 16/17:	3.078	3.182	3.286	3.295	3.310
9. Drittmittel	eingeworbene Drittmittel (inkl. Weiterbildung):	8.091.925 €	7.807.964 €	7.664.512 €	7.053.513 €	6.085.482 €
	verausgabte Drittmittel (inkl. Weiterbildung):	7.555.443 €	7.474.822 €	7.401.835 €	6.729.948 €	5.981.793 €

Tabelle 9: Leistungsübersicht

Wissenschaftliches Personal in Vollzeitäquivalenten

Fachbereich *	Ziel	Ist 31.12.2016 ohne TGr. 96
Angewandte Humanwissenschaften	23	24,5
Bauwesen	19,5	18,5
Ingenieurwissenschaften und Industriedesign	39,5	33,7
Kommunikation und Medien	9+11	16,65
Sozial- und Gesundheitswesen	26	24,15
Wasser- und Kreislaufwirtschaft	18	17
Wirtschaft	19	17,95
	165	152,45

* Zur besseren Vergleichbarkeit noch in der alten Struktur

Tabelle 10: Verteilung der WHP-Stellen an der Hochschule (dienstleistungsbereinigt)

Lehrprofile / Cluster / Kompetenzfelder	Erläuterungen
1 Gesundheit, Soziales und Bildung	Das Kompetenzfeld umfasst die Arbeitsbereiche, die darauf ausgerichtet sind, soziale und psychosoziale Probleme, mit denen Gemeinwesen, soziale Gruppen und Individuen konfrontiert sind, zu bearbeiten. Studierende werden auf eine professionelle Tätigkeit im Bereich des Sozial- und Gesundheitswesens bzw. in der psychosozialen Versorgung vorbereitet. Die dafür erforderlichen wissenschaftlichen und fachlichen Fähigkeiten, Kenntnisse und Methoden werden im Bereich psycho-/soziale Dienstleistungen vermittelt. Des Weiteren werden Studierende auf berufliche Tätigkeiten in Einrichtungen des Bildungs-, Erziehungs-, Sozial- und Gesundheitswesens bzw. im Bereich der Gesundheitsförderung und/oder des Gesundheitsmanagements vorbereitet.
2 Energie und Technik	Diesem Kompetenzfeld sind vor allem Studiengänge der Ingenieurwissenschaften im Themenkomplex Nachhaltigkeit im technischen Bereich zugeordnet. Dieser Arbeitsbereich repräsentiert die innovative produkt- und technologiebezogene industrieorientierte Ingenieurleistung. Ressourceneffiziente Produkte und Prozesse insbesondere der Maschinen- und Elektroindustrie sowie des täglichen Bedarfs werden entwickelt, gestaltet und umgesetzt. Die Studierenden werden in der gesamten Breite dieser Kompetenzen ausgebildet.

Tabelle 11: Lehrprofile / Cluster / Kompetenzfelder

Lehrprofile / Cluster / Kompetenzfelder	Erläuterungen
3 Umwelt und Ressourcen	Diesem Kompetenzfeld sind Ingenieurwissenschaften mit den Schwerpunkten Bau und Infrastruktur sowie Umwelt, Ressourcen und Sicherheit zugeordnet. Den Studierenden werden Kompetenzen vermittelt, um Bauwerke, technische Infrastrukturen, Lebensumwelt sowie die damit verbundenen Dienstleistungen zu planen, herzustellen und nachhaltig aufrechtzuerhalten. Im Fokus stehen der Umgang mit Ressourcen und die Interaktion zwischen Umwelt und Gesellschaft.
4 Journalismus	Dieses Cluster vereint Arbeitsbereiche, die sich mit medial vermittelten Kommunikation und der Rolle von Medien in der Gesellschaft beschäftigen. Die Ausbildung der Studierenden geschieht in Verbindung zu den weiteren Kompetenzfeldern und vermittelt die von Journalistinnen und Journalisten benötigten Kompetenzen.
5 Wirtschaft	In diesem Lehrprofil finden sich alle Arbeitsbereiche wieder, die einen hohen Anteil an wirtschaftswissenschaftlichen Fachinhalten aufweisen. Hierzu gehören die betriebswirtschaftliche Ausbildung, für die die wirtschaftswissenschaftlichen Fachinhalte zentral sind, aber genauso die interdisziplinären Arbeitsfelder wie z. B. Wirtschaftsingenieurwesen, Management im Sozialwesen oder Sozialversicherungsmanagement. So bildet dieses Kompetenzfeld eine weitere Schnittstelle zu allen anderen Kompetenzfeldern.

Tabelle 11: Lehrprofile / Cluster / Kompetenzfelder

Messebeteiligungen						
	HS gesamt	FB IWID	FB WUBS	FB SGM	FB W	FB AHW
Teilnahme an Messen (Kongresse usw.)	204	29	45	57	21	52
Organisation von Messen (Kongressen usw.)	50	11	14	10	1	14
gesamt	254	40	59	67	22	66

Tabelle 12: Messebeteiligungen

Leitmärkte		Energie; Maschinen- und Anlagenbau; Ressourcen-effizienz	Mobilität und Logistik	Gesundheit und Medizin	Chemie und Bioökonomie	Ernährung und Landwirtschaft
Kompetenz-zentrum	Leitmarkt					
IL Funktionsoptimierter Leichtbau		X	X	X	X	
IL Innovative Fertigungsverfahren		X	X	X		
Elektro- und Informationstechnik		X	X	X	X	
Frühe Bildung						
Journalismus; Kreativwirtschaft		Q	Q	Q	Q	Q
Gesundheit			(X)	X		
Innovationen im Bauwesen					X	
Wasser- und Kreislaufwirtschaft		X			X	X
Wirtschaft		Q	Q	Q	Q	Q

Tabelle 13: Leitmärkte

Entwicklung der Doktorandinnen und Doktoranden der Jahre 2012 bis 2016					
	2012	2013	2014	2015	2016
Doktorandinnen/Doktoranden	13	15	19	54	45
abgeschlossene Verfahren	1	0	2	4	4

Tabelle 14: Entwicklung der Doktorandinnen und Doktoranden der Jahre 2012 bis 2016

Forschungsschwerpunkte der Hochschule

KAT-Landesprojekt Querschnittskompetenzfeld		Fachbereich				
Kompetenzzentrum		I	II	III	IV	V
	Forschungsschwerpunkt	IWID	WUBS	SGM	Wirt-schaft	AHW
Innovative Technologien, Maschinen u. Komponenten (Industrielabor: Innovative Fertigungsverfahren)						
Finishbearbeitung	X					
Reibschweißen	X					
Messen und Bewerten von Funktionsflächen	X					
Kurze Prozessketten durch Kombinationsbearbeitungen	X					
Medizintechnik	X			o	o	o
Industrie 4.0	X				o	
Funktionsoptimierter Leichtbau, nachwachsende Rohstoffe (Industrielabor: Funktionsoptimierter Leichtbau)						
Leichtbau mit Faserkunststoffverbunden	X					
Intelligente Hybridbauweise	X					
Klebtechnik	X					
Numerische Simulation (FEM)	X	X				
Mechanische Charakterisierung von Werkstoffen	X					
Innovationen im Bauwesen						
Konstruktionsentwicklung und -erhaltung			X			
Energieeinsparung, Ressourcen- u. Materialeffizienz			X			
Brandsicherheit			X			
Baustoffeigenschaften und -prüfungen			X			
Wasser und Kreislaufwirtschaft						
Naturnaher Wasserbau und Renaturierung			X			
Hochwasserschutz und Hochwassermanagement			X			
Siedlungswasserwirtschaft			X			
Stoffstrom- und Ressourcenmanagement			X			
Angewandte Statistik			X			
Elektro- und Informationstechnik						
Nachhaltige Energieversorgung	X	X			X	
Automatisierungstechnik / Smarte Systeme	X					
Hochfrequente elektromagnetische Felder	X					
Effiziente Gebäudesysteme	X	X	X		X	
Sicherheit und Gefahrenabwehr	X	X				

Tabelle 15: Forschungsschwerpunkte der Hochschule Magdeburg-Stendal

KAT-Landesprojekt Querschnittskompetenzfeld		Fachbereich				
Kompetenzzentrum		I	II	III	IV	V
	Forschungsschwerpunkt	IWID	WUBS	SGM	Wirt-schaft	AHW
Gesundheit und Soziales				X		X
	Rehabilitation und psychische Gesundheit					
	Alte Menschen, Versorgung, Strukturentwicklung			X		
	Migration			X		
	Qualität Soziale Arbeit			X		
Frühe Bildung						
	Angewandte Kindheitswissenschaften und Kindheitspädagogik					X
	Jugend / Schule			X		X
Wirtschaft		o	o	o	X	o
	Gesundheits-, Dienstleistungs- und Demografie-Management			o	X	o
	Entrepreneurship und Risikomanagement	o	o		X	
	Produktions-, Prozessmanagement und Simulation	o	o		X	
	Technologie- und Innovationsmanagement	o	o		X	
	Marketing, insbes. für regionale Unternehmen, Institutionen und Netzwerke					X
	Veränderungs- und Nachhaltigkeitsmanagement	o	o	o	X	
	Personalentwicklung und interkulturelle Kompetenz	o	o	o	X	o
Gesellschaft und Medien; Journalismus / Kreativwirtschaft		oX	o	oX	o	o
	Interaktion von Mensch und rechnergestützten Systemen	X	o	o		
	Bionik- und Systemdesign	X	o	o		
	Medien – Gesellschaft – Partizipation	o	o	X	o	o
	Didaktik – Interkulturelle Kompetenz – Terminologie	o	o	X	o	o
	Sprachwissenschaften	o	o	X	o	o
	Journalismus			X		

Tabelle 15: Forschungsschwerpunkte der Hochschule Magdeburg-Stendal

Drittmitteleinnahmen für Internationalisierung, in Euro

Programm	Betrag
Erasmus-Programm	103.614
DAAD-Programm Promos	25.575
DAAD-Stipendien-und Betreuungsprogramm (STIBET)	8.583
DAAD-Mittel FB WUBS (Erprobung Doppelstudiengang Kuba)	11.059
DAAD-Mittel FB WUBS (Kompetenzzentrum Kuba, Uni Holguin)	35.784
DAAD-Mittel FB WUBS (Sommerschule im Ausland, Uni Holguin)	16.310
DAAD-Mittel FB SGM (Sign Language Teachers in Europe: An Open Educational Resource)	10.100
DAAD-Mittel FB SGM (Faces and Places of democracy)	36.912
DAAD-Mittel FB SGM (Teach & Learn more about Refugees)	4.643
DAAD-Preis für ausländische Studierende	1.000
Initiative zur Integration politischer Flüchtlinge mit akademischen Hintergründen bzw. Ambitionen (IpFaH)	572.676
Gesamt	826.256

Tabelle 16: Drittmitteleinnahmen für Internationalisierung

Hochschulmittel für Internationalisierung, in Euro

Programm	Betrag
FB WUBS Erprobung Doppelstudiengang Kuba	4.334
FB WUBS Joint Master Degree Water Engineering	9.543
FB WUBS Kompetenzzentrum Kuba, Uni Holguin	18.677
Vergeben durch die KIA	43.075
Gesamt	75.629

Tabelle 17: Hochschulmittel für Internationalisierung

Frauenstipendien aus dem Graduiertenstipendienprogramm des Landes Sachsen-Anhalt

Promovendin	Betreuer Fachbereich	Dauer Stipendium	Dauer Promotionsvorhaben
Stefanie Kramer	Prof. Dr. Frido Reinstorf (FB WUBS)	01.05.2014 – 30.04.2017	vorr. bis 30.04.2017
Linda Bromberg	Prof. Dr. Bernd Ettmer (FB WUBS)	01.08.2015 – 31.07.2017	vorr. bis 31.07.2017
Janine Köhn	Prof. Dr. Frido Reinstorf (FB WUBS)	01.08.2015 – 31.07.2017	vorr. bis 31.07.2017
Charis Czichy	Prof. Dr. Harald Goldau (FB IWID)	01.01.2016 – 31.12.2017	vorr. bis 31.12.2017

Tabelle 18: Frauenstipendien aus dem Graduiertenstipendienprogramm des Landes Sachsen-Anhalt

Mittel aus Kapitel 0602, in Euro

Projekt	Betrag
Kompetenzzentrum Nachwachsende Rohstoffe	128.145,58
Forschungspreis	1.734,26
Suchtprävention 1. Jh.	34.414,65
MINT-Summer-School	640,00
Landesgraduiertenförderung	72.965,43
Deutsch-Arabisches Kompetenzzentrum	2.407,15
Transfergutscheine	4.400,00
Sommerschule	2.997,96
Nachwuchswissenschaftlerkonferenz	99,96
Gesamtausgaben	247.804,99

Tabelle 19: Mittel aus dem Kapitel 0602, TGr. 88 Rahmenvereinbarung Forschung und Innovation

Gesamtergebnisse des Wirtschaftsplans 2016, in Euro

geplante Zuweisung lt. Wirtschaftsplan 2016	Ist-Zuweisung 2016 inkl. PVM etc.
26.799.400,00	25.983.243,78
geplante Ausgaben lt. Wirtschaftsplan 2016	Ist-Ausgaben 2016
26.799.400,00	26.967.986,87

Tabelle 20: Gesamtergebnisse des Wirtschaftsplans 2016

Ergebnisse der Einzelpositionen des Wirtschaftsplanes 2016, in Euro

	Wirtschaftsplan 2016	Ist-Ergebnis 2016
eigene Einnahmen	600.000	670.397,73
Ausgaben stellengebundenes Personal (Titel 422-/42891)	19.526.200	18.777.022,31
Personalausgaben TGr. 96	263.500	244.067,54
nebenberufl. Lehrkräfte	400.000	393.000,85
Auszubildende	0	0,00
Gastprof. /-vorträge stud./wiss. Hilfskräfte	490.400	453.509,10
Vergütung Mutterschutz	50.000	22.555,95
zus. Tutorien finanziert aus Langzeitstudiengebühren		196.251,06
Summe Personalausgaben	20.730.100	20.086.406,81
Sachausgaben für Lehre und Forschung	857.500	959.217,75
Internationalisierung	75.000	90.521,06
wissenschaftliche Infrastruktur	450.000	591.986,56
Verbesserung Chancengleichheit	3.100	3.141,18
Betriebs- und Bewirtschaftungskosten	3.223.200	3.115.748,98
IuK-Kosten	100.000	117.349,39
Sonstige Sachausgaben	860.500	1.058.599,92
Summe Sachausgaben	5.569.300	5.936.564,84
Investitionen in Lehre und Forschung	304.000	364.205,22
Investitionen IuK-Technik	156.000	330.810,00
Nutz- und Sonderfahrzeuge	40.000	0,00
Summe Investitionen	500.000	695.015,22
Zuführung Rücklage	0,00	250.000,00
Gesamtausgaben	26.799.400,00	26.967.986,87

Tabelle 21: Ergebnisse der Einzelpositionen des Wirtschaftsplanes 2016

Vereinnahmte und verausgabte Drittmittel 2016, in Euro

2016	TG 81 Drittmittel- forschung	TG 82 sonstige zweckgeb. Mittel	TG 83 Auftrags- forschung	TG 84 sonstige steuerpfl. Projekte	gesamt
Einnahmen im laufenden HH-Jahr	3.261.918,69	4.530.671,97	191.598,33	107.735,60	8.091.924,59
Bestandsübertrag aus Vorjahr	638.634,18	1.973.504,13	107.222,62	166.789,06	2.886.149,99
Ausgaben im laufenden HH-Jahr	3.104.070,59	4.300.972,95	75.202,34	75.197,52	7.555.443,40

Tabelle 22: Vereinnahmte und verausgabte Drittmittel 2016

Impressum

Hochschule Magdeburg-Stendal
Breitscheidstr. 2
39114 Magdeburg

Stand: Juni 2017

www.hs-magdeburg.de

Vertretungsberechtige:

Die Hochschule Magdeburg-Stendal ist eine
Körperschaft öffentlichen Rechts. Sie wird ver-
treten durch die Rektorin Prof. Dr. Anne Lequy.



Hochschule Magdeburg-Stendal
Standort Magdeburg
Breitscheidstr. 2
39114 Magdeburg

Tel.: (0391) 886 30
Fax: (0391) 886 41 04

Hochschule Magdeburg-Stendal
Standort Stendal
Osterburger Str. 25
39576 Hansestadt Stendal

Tel.: (03931) 2187 0
Fax: (03931) 2187 48 00